

Sylvia Manchen Spörri
Annabarbara Pelli-Ehrensperger
(Hrsg.)

**Einblicke in Forschung & Entwicklung
2008-2009 des ISBB
Institut für Sprache in Beruf und
Bildung**

ISBB Working Papers

ISBB Institut für Sprache in Beruf und Bildung
Departement für Angewandte Linguistik
**ZHAW Zürcher Hochschule
für Angewandte Wissenschaften**

Einblicke in Forschung & Entwicklung 2008-2009 des ISBB
Institut für Sprache in Beruf und Bildung
Sylvia Manchen Spörri
Annabarbara Pelli-Ehrensperger
(Hrsg.)

Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften
ISBB Institut für Sprache in Beruf und Bildung ISBB Working Papers
ISBN-10:
ISBN-13:

Alle Rechte vorbehalten
© Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften, Winterthur 2009

ISBB ist ein Institut der Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften
<http://www.isbb.zhaw.ch/de/linguistik/isbb.html>

Einblicke in Forschung & Entwicklung 2008-2009 des ISBB Institut für Sprache in Beruf und Bildung

ZHAW Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften
Departement Angewandte Linguistik
ISBB Institut für Sprache in Beruf und Bildung

Herausgeberinnen: Sylvia Manchen Spörri & Annabarbara Pelli-Ehrensperger

Die im vorliegenden Bericht zusammengestellten Texte gewähren den Leserinnen und Lesern Einblicke in die Vielfalt der Forschungs- und Entwicklungsaktivitäten im ISBB Institut für Sprache in Beruf und Bildung in der Berichtsphase 1.1.2008 – 30.6.2009.

Inhaltlich sind die Projekte in die vier Forschungsschwerpunkte Mehrsprachigkeit in Beruf und Bildung (FSP 1), Sprachandragogik und Integration (FSP2), Sprachliche Diversität im inter-, intra- und transkulturellen Kontext (FSP3) und Kommunikation in Organisationen (FSP4) gruppiert.

Für alle Projekte werden die Fragestellungen, das methodische Vorgehen und, falls schon vorhanden, Ergebnisse übersichtsartig vorgestellt. Ebenso werden die Finanzierung und Kooperationspartner benannt.

Bei den vorgestellten Projekten handelt es sich zum einen um intern finanzierte, zum anderen um mit Drittmitteln ermöglichte Forschungsaktivitäten. In den Projekten werden sowohl empirische Untersuchungen durchgeführt als auch, theorie- und forschungsgeleitet, Instrumente und didaktische Konzepte entwickelt. Einige der Projekte befinden sich in der Phase der Konzeptentwicklung und –antragsstellung, andere sind schon weit fortgeschritten oder nahezu abgeschlossen. Entsprechend unterschiedlich sind die kleineren und grösseren Texte im Bericht gestaltet.

Die AutorInnen sind Projektleitende aus dem Team Forschung & Entwicklung des ISBB wie auch Dozierende aus den Fachgruppen L1 (Kommunikation Deutsch), L2 (Englisch und Französisch) und des Zentrums Deutsch als Fremdsprache DaZ/DaF.

Keywords: Sprache in Beruf und Bildung, Mehrsprachigkeit, Diversität, Integration, Sprachandragogik, Kommunikation in Betrieben, Kommunikation in Organisationen, Forschung und Entwicklung, Gender, Interkulturalität, Transkulturalität

zhaw

Angewandte Linguistik
ISBB Institut für Sprache
in Beruf und Bildung
Einblicke in Forschung
und Entwicklung
2008/2009

gestalten analysieren
interpretieren messen



Impressum

Texte:

ProjektleiterInnen der Forschung und Entwicklung
ISBB

Redaktion und Realisation:

Sylvia Manchen Spörri und
Annabarbara Pelli-Ehrensperger

Layout:

Erich Banz

Inhalt

Vorwort	5
Team Forschung und Entwicklung des ISBB 2008/2009	9
Konferenzen mit Beteiligung der Forschung und Entwicklung des ISBB	10
Forschungskolloquien	11
Forschungsschwerpunkt 1:	
Mehrsprachigkeit in Beruf und Bildung	13
Sprachdiversitäts-Management in multinationalen Unternehmen in der Schweiz	14
Projektbereich Englisch als Unterrichtssprache auf Hochschulstufe	15
Forschungsschwerpunkt 2:	
Sprachandragogik und Integration	18
Forschung für die CAS-Lehrgänge 1) LehrerIn Deutsch als Fremd- und Zweitsprache DaF/DaZ und 2) Interkulturelle Kommunikation	19
Suchtprävention via Kurse Deutsch als Fremdsprache (DaF)	21
GrenzgängerInnen – Erlebte Landeskunde Schweiz-Deutschland-Österreich	22
DFM – Deutsch für fremdsprachige Mütter: ein Best-Practice-Modell für Frauen-Deutschkurse?	23
Erfassung von Lesekompetenz auf Tertiärstufe – ein Beitrag zur aktuellen Diskussion um Kompetenzen und Bildungsstandards	24
DaF-Übungen auf DVD	26
Wirksamkeit von elektronischen Sprachlern-Tools	27
Entwicklung von DaF-Lehrmitteln: Ko-Autorentätigkeit und Begutachtungen	29
Zentrum Interkulturelle Kompetenz	30

Forschungsschwerpunkt 3:	
Sprachliche Diversität im inter-, intra- und transkulturellen Kontext	33
Ruhestand in der Schweiz: Eine Herausforderung an Integration und Sprache. Eine partizipative Studie zu den Kommunikationsbedürfnissen von älteren Migrantinnen und Migranten	35
Kulturelle Barrieren bei Direktinvestitionen in Osteuropa	37
Sprachliche Voraussetzungen kulturell divergierender Sachverhaltsdarstellung: Nominalkonstruktionen in japanischen, chinesischen und deutschen Zeitungsberichten	38
Forschungsschwerpunkt 4:	
Kommunikation in Organisationen	40
Sprache am Arbeitsplatz – Qualitative Interviews zur Optimierung des L1-Curriculums	42
Schreiben als beruflicher Bildungsinhalt	43
Optimierung des Wissenstransfers im IT-Bereich	44
Einstieg: Kommunikationsstrategien von Fachhochschulabsolventinnen beim Berufseinstieg	45
Vermittlungskompetenzen Dozierender in Bezug auf Gender und Diversität	48
Sprachdiversität in Arbeitsprozessen	50
Sprache im Mathematikunterricht der Tertiärstufe	51
Publikationen F&E im ISBB	52

Vorwort

Die Forschungs- und Entwicklungstätigkeit hat sich in der Berichtsphase 1.1.2008–30.6.2009 als sehr bewegend erwiesen: Wörtlich genommen zog das ISBB im Sommer 2008 vom Mäanderhauptgebäude in den Flachbau an der Theaterstrasse 17 um, wo das Forschungs- und Entwicklungsteam nun in einem gemeinsamen Grossraumbüro zusammenarbeitet. Für das noch junge Team standen darüber hinaus auch der Aufbau von organisatorischen Strukturen, Abläufen und die Teambildung sowie die inhaltliche Positionierung und Fokussierung als Aufgaben an.

Einen wichtigen inhaltlichen Schritt setzten wir im Rahmen der Strategieentwicklung des ISBB um, indem wir vier inhaltliche Forschungsschwerpunkte (FSP 1–4) definierten, für deren Leitung fachkompetente Dozierende verantwortlich zeichnen. Die Schwerpunkte werden in den einzelnen Kapiteln später kurz beschrieben.

FSP1 Mehrsprachigkeit in Beruf und Bildung (Leitung Patrick Studer)

FSP2 Sprachandragogik und Integration (Leitung Joachim Hoefele)

FSP3 Sprachliche Diversität im inter-, intra- und transkulturellen Kontext
(Leitung Christiane Hohenstein)

FSP4 Kommunikation in Organisationen (Leitung Sylvia Manchen Spörri)

Bei der Akquisition von Forschungsprojekten konnten wir drei grössere Erfolge verzeichnen:

Am 1. Januar 2008 startete das Projekt *Einstieg: Kommunikationsstrategien von Fachhochschulabsolventinnen beim Berufseinstieg*, welches vom Bundesamt für Berufsbildung und Technologie BBT gefördert wird. In dem forschungsbasierten, semi-dokumentarischen Filmprojekt konnten empirische Daten erhoben werden, die zu einem Drehbuch führten, welches u.a. Praktikerinnen aus der Wirtschaft als Laienspielerinnen im Film darstellen. Des Weiteren bauten wir Kooperationen mit Verbänden im Bereich der Ingenieurwissenschaften auf, so dass ein optimaler Wissenstransfer gewährleistet ist.

Im Juli 2008 durften wir mit dem von Schweizerischen Nationalfond SNF geförderten Projekt *Ruhestand in der Schweiz: Eine Herausforderung an Integration und Sprache* beginnen. In der Zusammenarbeit mit dem Schweizerischen Landesmuseum, Zürich und mit dem Ethnologischen Seminar der Universität Zürich entstanden auch durch dieses Projekt Zugänge ins praktische Feld, hier der älteren, italienischen Migrantinnen und Migranten, umfangreiche Datenerhebungen und -analysen, sowie wichtige Kooperationen und Vernetzungen.

Ausserdem förderte das Competence, Service and Production Centre der Zürcher Fachhochschule CSPC die Entwicklung eines *elektronischen Lehrmittels* für den Unterricht im Bereich Deutsch als Fremdsprache DaF. In enger Zusammenarbeit mit den Verlagen Klett Stuttgart und Klett & Balmer Schweiz engagieren wir uns kontinuierlich in der Entwicklung von DaF/DaZ-Lehrwerken.

Leider wurden auch Projekteingaben abgelehnt, und wir haben mit angepassten Strategien neue Anläufe zur Projektakquisition genommen: So konnten wir im Bereich *Sprachdiversitäts-Management in multinationalen Unternehmen* Wirtschaftspartner gewinnen, die an einer Projekteingabe bei der Kommission für Technologie und Innovation KTI mitwirken.

Das *Zentrum Interkulturelle Kompetenz* realisierte einen Projektantrag an den Schweizerischen Nationalfond SNF: *Sprachliche Voraussetzungen kulturell divergierender Sachverhaltsdarstellung: Nominalkonstruktionen in japanischen, chinesischen und deutschen Zeitungsberichten*.

Innerhalb des Departements Angewandte Linguistik nutzen wir verstärkt die Synergien zwischen den Instituten konkret in Projekten vor allem im FSP 3 *Sprachliche Diversität im inter-, intra- und transkulturellen Kontext* und FSP4 *Kommunikation in Organisationen*.

Neben der Durchführung von Forschungsprojekten und der Drittmittelakquisition entwickelten sich auch die Lehre und Weiterbildung als ein Betätigungsfeld des F&E-Teams. Das ISBB beteiligt sich an der Entwicklung eines konsekutiven Masterstudiengangs mit der Vertiefungsrichtung Sprachliche und kulturelle Integration und entwickelt selber Zertifikatskurse in den Bereichen *LehrerIn Deutsch als Fremd- und Zweitsprache DaF/DaZ* und *Interkulturelle Kommunikation*. Die Forschung trägt hier wesentlich zu Entwicklung und Evaluierung der Studienangebote bei. Zudem greifen die Forschungsschwerpunkte mit den Themen *Mehrsprachigkeit, Interkulturalität sowie Sprachandragogik und Integration* zentrale Fragestellungen dieser Studiengänge auf und bieten Anwendungsfelder für die wissenschaftliche Ausbildung der Studierenden.

Im Zeitraum 2008–2009 konnten wir eine Reihe von Weiterbildungen durchführen, die auf die Bedürfnisse des F&E-Teams zugeschnitten waren: Im Sommer 2008 fand ein Projektmanagementkurs statt, in dessen Fokus die Besonderheiten von Forschungsprojekten standen; im Herbst 2008

realisierten wir eine EndNote-Schulung, und im Frühling 2009 konnte der von Dozierenden des ISBB entwickelte, von der Stabstelle F&E ZHAW-weit angebotene Kurs *Scientific Writing* in zweifacher Auflage durchgeführt werden. Dieser wurde von Mitgliedern des Forschungsteams rege besucht.

Zur Professionalisierung der Arbeiten im F&E-Team sind neu verschiedene Ressorts eingerichtet worden. Aufgaben wie *Datenschutz und Archivierung, Kommunikation, Projekt- und Wissensmanagement* werden in der Verantwortung von Teammitgliedern wahrgenommen.

Nachfolgend sind die wichtigsten personellen Veränderungen im Bereich Forschung und Entwicklung des ISBB aufgeführt:

- Sylvia Manchen Spörri wird am 1. Januar 2008 nach einem interimsistischen Jahr Leiterin der Forschung und Entwicklung des ISBB
- Christiane Hohenstein wird stellvertretende Forschungsleiterin und Leiterin des Zentrums für interkulturelle Kompetenz, sowie Genderbeauftragte im Departement Angewandte Linguistik
- Simone Gschwend beginnt als wissenschaftliche Assistentin im Sommer 2008
- Patrick Studer und Jörg Keller werden ab Frühlingssemester 2009 Mitglieder des F&E-Teams

Die im vorliegenden Bericht zusammengestellten Texte ermöglichen Einblicke in die vielfältigen Aktivitäten des F&E-Teams wie auch der „erweiterten Forschungsgruppe“ im ISBB, an der Dozierende aus den Fachgruppen L1 (Kommunikation Deutsch), L2 (Englisch und Französisch) und des Zentrums DaZ/DaF sowie Dozierende aus dem gesamten Department Angewandte Linguistik beteiligt sind.

Einige Projekte haben ein grösseres Finanzvolumen, sind mit Drittmitteln finanziert oder schon weit fortgeschritten, andere befinden sich in der Phase der Projektentwicklung und -antragsstellung. Entsprechend unterschiedlich fallen die kleineren und grösseren Texte in diesem Bericht aus. Sie sollen den Leserinnen und Lesern die Vielzahl der Forschungs- und Entwicklungsaktivitäten im ISBB aufzeigen, ihnen die Gelegenheit geben, sich einen Überblick zu verschaffen und Anknüpfungspunkte für Nachfragen, Austausch und Zusammenarbeit bieten.

Leitung Forschung und Entwicklung des ISBB,
im Juni 2009

Sylvia Manchen Spörri



Erika Eichholzer

Joachim Hoefele

Manuela Bohn-Laber

Barbara Buri

Sylvia Manchen Spörri
(Leiterin F&E)

Simone Gschwend

Therese
Vögeli Sörensen

Patrick Studer

Caroline
Weinzinger

Annabarbara
Pelli-Ehrensperger

Christiane Hohenstein
(Leiterin Zentrum
Interkulturelle Kommunikation,
stellvertretende Leitung F&E)

Team Forschung und Entwicklung des ISBB 2008/2009

Leitung Forschung und Entwicklung

Sylvia Manchen Spörri Prof. Dr. rer. soc., Dozentin, Leiterin F&E im ISBB,
Leiterin FSP 4: *Kommunikation in Organisationen*

Stellvertretung

Hohenstein Christiane Prof. Dr. phil., Dozentin, Leiterin Zentrum Inter-
kulturelle Kompetenz, Leiterin FSP 3: *Sprachliche Diversität im inter-,
Intra- und transkulturellen Kontext*

Kernteam

William Agius lic. phil., Wiss. Mitarbeiter (bis FS 2009)
Manuela Bohn-Laber M.A., Wiss. Assistentin
Barbara Buri lic. phil., Wiss. Mitarbeiterin
Erika Eichholzer lic. phil., Wiss. Mitarbeiterin (bis FS 2009)
Simone Gschwend lic. phil., Wiss. Assistentin

Jörg Keller Dr. phil., Dozent (ab FS 2009)
Paul Kelly M.A., H. Dipl. Ed., Dozent (bis FS 2009)
Karin Landert Born Dr. phil., Wiss. Mitarbeiterin (bis FS 2008)
Annabarbara Pelli-Ehrensperger Dr. phil., Wiss. Mitarbeiterin
Hans Schütz lic. phil., DHL, Dozent (bis FS 2009)
Patrick Studer Dr. phil., Dozent, Leiter FSP 1: *Mehrsprachigkeit in Beruf
und Bildung* (ab FS 2009)
Carol Suter Tufekovic Dr. phil., Dozentin (bis FS 2009)
Samuel van den Bergh Prof. lic. phil., M.A., Dozent
Therese Vögeli Sörensen lic. phil., Wiss. Mitarbeiterin
Caroline Weininger lic. phil., Wiss. Assistentin

Weitere Forschende des ISBB mit Projektleitungsfunktion

Rosmarie Ernst Dr. phil., DHL, Dozentin
Susanne Gisel-Pfankuch Prof. lic. phil., Dozentin
Joachim Hoefele Prof. Dr. phil. Dozent, Leiter FSP 2: *Sprachdidagogik
und Integration*
Stefan Jörissen lic. phil., Dozent, stv. Leiter Kommunikation Deutsch im
ISBB
Simone Karras M.A., Dozentin
Monika Lanz dipl. Übersetzerin, Leiterin Zentrum DaZ/DaF
Walter Seiler Prof. Ph.D., M.A., Dozent, stv. Institutsleiter ISBB

Konferenzen mit Beteiligung der Forschung und Entwicklung des ISBB

Mitglieder des F&E-Teams waren an zahlreichen wissenschaftlichen Konferenzen mit Vorträgen, Workshops und Postern beteiligt.

2008

- 7.–9. Februar Jahrestagung der VALS-ASLA Vereinigung für Angewandte Linguistik in der Schweiz, Università Della Svizzera Italiana, Lugano
8. April Jahresversammlung des AKDaF (Arbeitskreis Deutsch als Zweitsprache in der Schweiz), Zürich
- 8./9. April Leadership Meeting, Universität Portsmouth, UK
14. Juni Internationale Tagung Schnittstellen – Transmission: Feministische Wissenschaften und Wissenstransfer, Universität Fribourg, Freiburg
- 20.–25. Juli ICP International Congress of Psychology, Berlin, Deutschland
- 21./22. August Research Network Conference FLM Instruction in European Tertiary Education, ZHAW, Winterthur
- 24.–29. August AILA 2008, 15. Weltkongress für Angewandte Linguistik der Association Internationale de Linguistique Appliquée: Multilingualism: Challenges and Opportunities, Essen, Deutschland
- 26.–30. August Kongress der EASA European Association of Social Anthropologists, Ljubljana, Slowenien
10. November INFO-DAY 2008 des Competence, Service, Production Centre der Zürcher Fachhochschule (CSPC), Zürich
- 20./21. November 5. Tage der Schweizer Linguistik, ZHAW, Winterthur

2009

- 4.–6. Februar Feminist Research Methods – an International Conference, Universität Stockholm, Schweden
- 4.–6. März Jahrestagung der Deutschen Gesellschaft für Sprachwissenschaft (DGfS), Universität Osnabrück, Deutschland
10. März Jahrestagung der VALS-ASLA Vereinigung für Angewandte Linguistik in der Schweiz, Pädagogische Hochschule FHNW, Aarau
- 4.–7. Juni 7th European Feminist Research Conference, Gendered Cultures at the Crossroads of Imagination, Knowledge and Politics, 2009 Utrecht, Niederlande
- 18.–20. Juni Language Policy and Language Learning: New Paradigms and New Challenges, Universität Limerick, Irland.

Forschungskolloquien

Als regelmässiges Gefäss für den Austausch und Wissenstransfer haben sich die Kolloquien bewährt. Diese stehen allen Dozierenden, Mitarbeitenden und Interessierten offen.

Frühlingssemester 2008

11. März Forschungsprojekt *Lesekompetenz von FH-Studierenden*: Projektantrag an den SNF, Testkonstruktion, Operationalisierung, Testdurchführung (Carol Suter, Karin Landert, Caroline Weinzinger, Viviane Müller, Hans Schütz)
8. April Ergebnisse des Forschungsprojekts *Wirksamkeit von e-learning* (Rosmarie Ernst, Paul Kelly)
22. April Ergebnisse des Projekts *Sprachliche Kommunikation, Alter und Migration*, gefördert durch die Eidgenössische Kommission für Ausländerfragen EKA (Barbara Buri, Manuela Bohn-Laber, Sylvia Manchen Spörri)
6. Mai Erste Ergebnisse der Evaluation des *CAS 1: Lehrer/in für Deutsch als Fremdsprache* (Joachim Hoefele, Sylvia Manchen Spörri, Monika Lanz, Sara Wellenzohn)
20. Mai Stand der Forschung zum Thema *Linguistic Diversity in Multinational Companies* und Konzept für einen Projektantrag (Patrick Studer, Christiane Hohenstein, Viviane Jenzer, John Rankin)
10. Juni Konzept für den Projektantrag *Deutsche, japanische und chinesische Nominalkonstruktionen: Wie Denken und Handeln in sprachspezifischen Einheiten abgebunden sind* (Christiane Hohenstein, Barbara Buri)

Herbstsemester 2008/09

4. November Berichte aus dem Projektbereich *English Medium Instruction (EMI): Research context and subproject «Studierfähigkeit»* (Annabarbara Pelli-Ehrensperger und Hans Schütz)
13. November Bericht aus dem Projektbereich *English Medium Instruction (EMI): English test and further education module for aviation lecturers* (Paul Kelly und Carmel Widmer-O’Riordan)
25. November Dissertationsprojekt *Development in an Akan Perspective* (Erika Eichholzer)
18. Dezember Entwicklungsprojekt *Sprache am Arbeitsplatz – Wie praxisbezogen ist der L1-Unterricht?* Sechs qualitative Interviews mit Personalverantwortlichen kreisen um diesen Fragenkomplex (Susanne Gisel-Pfankuch)

13. Januar Forschungsprojekt *Fachhochschulabsolventinnen beim Berufseinstieg: Herausforderungen und Kommunikationsstrategien* (Sylvia Manchen Spörri und Caroline Weinzinger)
27. Januar DVD-Projekt *Deutsch als Fremdsprache DaF* (Rosmarie Ernst)

Frühlingssemester 2009

23. März Eingereichtes KTI-Forschungsprojekt im FSP1 *Sprachdiversität in Schweizer Multinationalen Unternehmen* (Patrick Studer und Christiane Hohenstein)
28. April Methodenworkshop *Linguistische und sozialwissenschaftliche Datenanalyse* (Sylvia Manchen Spörri und Christiane Hohenstein)
28. Mai DaF/DaZ Forschungsprojekt in Planung *Deutsch für Mütter* (Manuela Bohn-Laber)
26. Juni Methodologie im DORE-Projekt *Migration und Alter: (Therese Vögeli Sörensen, Barbara Buri, Simone Gschwend)*

Herbstsemester 2009/10

22. Oktober Bericht zur Projekteingabe: *English as a Medium of Instruction* (Patrick Studer)
24. November Diskussion/Workshop: *Datenschutz und Archivierung* (Barbara Buri)
17. Dezember *Schweizerdeutsch von NichtmuttersprachlerInnen* (Caroline Hyde-Simon)
26. Januar 2010 Bericht aus den laufenden *Gender-Projekten* (Sylvia Manchen, Caroline Weinzinger)

Interkulturelle Veranstaltungsreihe: Zu Wort kommen. ISBB und IUED/ZHAW, Winterthur, ab 2009.

Forschungsschwerpunkt 1: Mehrsprachigkeit in Beruf und Bildung

Der Forschungsschwerpunkt Mehrsprachigkeit in Beruf und Bildung beschäftigt sich mit der individuellen, gesellschaftlichen und kulturellen Mehrsprachigkeit in Bildungs- wie auch Berufszusammenhängen. Die Forschungen sind mehrheitlich qualitativ-empirisch ausgerichtet und bedienen sich verschiedener schriftlicher und mündlicher Daten, die u.a. aus Beobachtung, Elizitation, Tests, aber auch aus der Analyse relevanter Textquellen und Forschungsliteratur gewonnen werden. Innerhalb des Forschungsschwerpunkts werden vier thematische Bereiche aufgebaut:

- Politische Mehrsprachigkeit
- Mehrsprachigkeit auf tertiärer Bildungsstufe
- Mehrsprachigkeit in privaten und öffentlichen Organisationen
- Individueller Mehrsprachigkeitserwerb und Mehrsprachigkeitskompetenzen

Die Bereiche orientieren sich an Theorien, die soziale, politische und kulturelle Phänomene der individuellen und kollektiven Mehrsprachigkeit fassbar machen. Dazu gehören die qualitative Sozialpsychologie, die (kritische) Diskursanalyse, Institutions- und Organisationstheorien wie auch Sprachplanungstheorien und die Sprachphilosophie.

Leitung: Patrick Studer

Sprachdiversitäts-Management in multinationalen Unternehmen in der Schweiz – Linguistic Diversity Management in Swiss Multinational Enterprises

Team: Patrick Studer (Projektleitung), Christiane Hohenstein (Stv. Projektleitung); Viviane Jenzer (Projektmitarbeit); Mi-Cha Flubacher, lic. phil. (externe Mitarbeiterin)

In Zusammenarbeit mit: John Rankin MBA, Dozent Zentrum für Human Capital Management, SML School of Management and Law, ZHAW

Projektpartnerin: APP Unternehmensberatung AG, Bern

Ziel dieses Projekts ist es, international vernetzte Unternehmen in der Schweiz dahingehend zu beraten, dass sie ein nachhaltiges Sprachmanagement für ihre Angestellten erarbeiten können. Ein nachhaltiges Sprachmanagement beinhaltet einerseits ein sensibilisiertes Bewusstsein um das Potential und die Schwierigkeiten von multinationalen Teamzusammensetzungen sowie die Auswirkungen, die unterschiedliche Sprachkenntnisse bzw. Sprachhintergründe auf die Zusammenarbeit im Team, die Arbeitsleistung und Anerkennung bei Vorgesetzten haben können. Wie diverse Studien zeigen, kann die nationale und internationale Wettbewerbsfähigkeit durch ein nachhaltiges Sprachmanagement signifikant verbessert werden. Vor diesem Hintergrund wird ein Projekt konzipiert, in dessen Verlauf ausgewählte Unternehmen mittels Fragebögen, Interviews und Beobachtung auf ihre kommunikativen Ressourcen untersucht und auf «verborgenes» kommunikatives Potential aufmerksam gemacht werden. Teil der umfangreichen Vorarbeiten Im Hinblick auf eine Beantragung bei der Kommission für Technologie und Innovation KTI war ein Pilotprojekt, in dessen Rahmen sechs Interviews mit Kommunikations- und HR-Verantwortlichen durchgeführt und ausgewertet wurden. Die Ergebnisse der Vorarbeiten fanden in einer Konferenzpräsentation und in einer Publikation ihren Niederschlag.

Konferenzbeitrag

Eggler, M. & Studer, P. (2008, November). *Ressourcen und Prozeduren zur Bewältigung von dilemmatischen diskursiven Situationen*, Referat anlässlich der 5. Tage der Schweizer Linguistik, ZHAW, Winterthur.

Publikation

Studer, P. & Hohenstein, C. (im Druck, erscheint im Juni 2009). Linguistic diversity in business contexts: the case of Switzerland. In M. Pozarek, S. Hajduk & L. Nimhunghaile (Hrsg.), *Swiss-Irish counterpoints: Cultures, Languages, and Debates*. Oxford: Peter Lang.

.....

Projektbereich Englisch als Unterrichtssprache auf Hochschulstufe – English-Medium Instruction at Tertiary Level (EMI)

Team: Walter Seiler (Projektleitung bis August 2008) und Patrick Studer (Projektleitung ab September 2008); William Agius, Paul Kelly, Annabarbara Pelli-Ehrensperger, Hans Schütz, Carmel Widmer-O’Riordan (Projektmitarbeit)

In Zusammenarbeit mit: Prof., dipl. Phys. ETH, MS Hans Ulrich Fuchs, Physikdozent an der SoE School of Engineering, ZHAW und Dr. Andreas Urscheler, Englischlehrer an der Berufsmittelschule Zürich BMZ

Die vermehrte Einführung von Fachunterricht in englischer Sprache an allen Institutionen höherer Bildung schafft ein immer weiteres Lernumfeld, in dem die Arbeitssprache für eine Mehrheit der Beteiligten – Studierende wie auch Dozierende – eine Fremdsprache ist. Diese Entwicklung stellt Praxis und Forschung vor grosse Herausforderungen. Im Interesse der Qualitätsförderung englischsprachiger Hochschullehre ist es unerlässlich, vertieftes Wissen über die Gelingensbedingungen zweitsprachigen Unterrichts zu gewinnen. Den Anforderungen an die Sprachkompetenzen von Studierenden und Lehrenden muss dabei besonderes Augenmerk zukommen. Im Teilprojekt Teacher Tuition: stand Anfang 2008 ein dreiteiliges, online zu bedienendes Evaluationsinstrument bereit, das Fachdozierende in der Beurteilung ihrer unterrichtsrelevanten Englischkenntnisse unterstützt. Im Laufe des ersten Halbjahres 2008 folgten Coaching-Kurse in verschiedenen Formaten zur Begleitung von Fachdozierenden bei der Umstellung ihres Unterrichts auf Englisch. Es ist absehbar, dass in nächster Zeit weitere, den Kontexten und Fachbereichen angepasste Unterstützungs- und Weiterbildungsangebote für Dozierende erforderlich werden. Im Teilprojekt Studierfähigkeit wurde in Zusammenarbeit mit Prof. Hans Ulrich Fuchs (Physikdozent an der SoE, ZHAW) und Dr. Andreas Urscheler (Englischlehrer an der Berufsmittelschule Zürich) ein bilinguales Testpaket entwickelt und pilotiert, das darauf abzielt zu ermitteln, wie weit BMS-Absolvierende die bezüglich Fachkompetenzen wie auch Englischkenntnissen auf englischsprachige Physikvorlesungen vorbereitet sind. Die rund 280 Teilnehmenden wurden auf zwei Vergleichsgruppen aufgeteilt. Der einen Gruppe wurde die deutsche, der anderen die englische Version des identischen Ausschnitts einer Physikvorlesung als Videoclip gezeigt. Im Anschluss an die darauf folgenden Verständnisfragen wurde den ProbandInnen das Skript zur Lektüre vorgelegt, gefolgt von einer neuerlichen Reihe von Fragen. Die Publikation der Resultate wird im 2. Halbjahr 2009 erwartet. Link zur Projektwebsite Studierfähigkeit: https://home.zhaw.ch/~fuh/PROJECTS/P_EMI.html (25.05.2009).

Die unter der Ägide des EMI-Teams organisierte, vom Schweizerischen Nationalfonds geförderte und an der ZHAW durchgeführte europäische Netzwerktagung mit Partnerinstitutionen aus Österreich, Zypern, Finnland, Litauen vom 21.–22. August 2008 diente dem Austausch und der Vernetzung im Hinblick auf ein internationales Kooperationsprojekt.

Vorträge und Konferenzbeiträge

- Kelly, P. (2008, August). *Lecturers' language skills: a project at the ZHAW*. Referat anlässlich der europäischen Netzwerktagung Research Network Conference FLM Instruction in European Tertiary Education, ZHAW, Winterthur.
- Kelly, P. & Widmer-O'Riordan, C. (2008, Juni). *Lecturers' language and evaluation and teacher tuition*. Referat anlässlich der Infoveranstaltung zu Englisch als Unterrichtssprache für Dozierende im Studiengang Aviatik, SoE, ZHAW, Winterthur.
- Kelly, P., Schütz, H., Seiler, W., Widmer-O'Riordan, C. & Pelli-Ehrensperger, A. (2008, Februar). *Language issues in English-medium instruction at university level*, Referat anlässlich der Jahrestagung der VALS/ASLA, Lugano.
- Kelly, P., Pelli-Ehrensperger, A., Schütz, H., Widmer-O'Riordan, C. & Agius, W. (2008, August) *Increase in Bilingual Settings at Tertiary Level: Perspectives on Issues of Teaching and Learning*, Poster anlässlich der AILA 2008, 15. Weltkongress der Angewandten Linguistik, Essen.
- Pelli-Ehrensperger, A. (2008, Juni). *Englisch als Unterrichtssprache auf Hochschulstufe*. Referat anlässlich der Infoveranstaltung zu Englisch als Unterrichtssprache für Dozierende im Studiengang Aviatik, SoE, ZHAW, Winterthur.
- Pelli-Ehrensperger, A., Studer P. (2009, März) *Mehrsprachige Lehr-Lernkonstellationen: zum Transferpotential innovativer Praxismodelle und theoretischer Konzepte von der Primar- und Sekundarstufe auf die Hochschulstufe*. Referat anlässlich der Jahrestagung der VALS-ASLA, Aarau.
- Studer, P., Egger, S., Dillon, A. & Kelly P. (2009, Juni) *CLIL in higher education: a crosscultural perspective*. Referat anlässlich des Kongresses LPLL Language Policy and Language Learning: New Paradigms and New Challenges, Universität Limerick, Irland.

Widmer-O’Riordan, C. & Kelly, P. (2008, August). Referate anlässlich der europäischen Netzwerktagung Research Network Conference FLM Instruction in European Tertiary Education, ISBB, ZHAW, Winterthur.

Publikationen

Kelly, P., & Studer, P. (im Druck). «Was that well put?»: Performance and outcomes in second language lecture delivery in Swiss university education. *Bulletin VALS-ASLA* 88.

Pelli-Ehrensperger, A. (2008). Thermodynamik in Englisch. FH Schweiz *Inline, Zeitschrift des Dachverbandes AbsolventInnen und Absolventen Fachhochschulen* 22, 24–25.

Studer, P., Pelli-Ehrensperger, A. & Kelly, P. (im Druck): Mehrsprachigkeit an universitären Bildungsinstitutionen: Englisch als Instruktionsmedium im Hochschulfachunterricht. Winterthur: ZHAW. Working Papers ISBB Institut für Sprache in Beruf und Bildung.

.....

Forschungsschwerpunkt 2: Sprachandragogik und Integration

Der Forschungsschwerpunkt *Sprachandragogik und Integration* befasst sich mit Sprache, Sprachvermittlung, innovativen Sprachdidaktiken, sprachlicher und kultureller Integration aus wissenschaftlicher Sicht. Der Erwerb einer (Zweit-)Sprache eröffnet u.a. den Zugang zu Bildung und Arbeit, zu Gesundheit und Recht. Deshalb gilt der (Zweit-)Spracherwerb als eine der wichtigsten Voraussetzungen für Integration und Partizipation am gesellschaftlichen, wirtschaftlichen, kulturellen und politischen Leben eines Landes. Selbstverständlich wird dabei stets auch – insbesondere aus der Perspektive der Schweiz – die Plurizentrik des deutschsprachigen Raumes mit seiner Vielzahl an sprachlichen und kulturellen Varietäten berücksichtigt.

Da die Migrationsbevölkerung immer vielfältiger wird, hinsichtlich der Herkunftsländer und -kulturen, der Bildung, des Alters, der sozialen Schichtung etc., wird es immer wichtiger, angepasst an verschiedene Integrationsverläufe die spezifischen Bedürfnisse der Migrationsbevölkerung zu erkennen, um gezielte und effiziente Konzepte und Angebote im Bereich der interkulturellen Sprach- und Kulturvermittlung entwickeln und deren Effizienz evaluieren zu können.

Im Kontext der Sprachandragogik aber auch der im Rahmen der integrationspolitischen Debatte interessiert ausserdem, welche Sprachkompetenzen allgemein und auf welchen Niveaus den Lernenden vermittelt werden sollen (als Referenzgrössen dienen die Niveaus des Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmens GER). Der Schwerpunkt leistet einen Beitrag zur Entwicklung von Sprachenstandards und Messung von sprachlichen Kompetenzen.

Themenbereiche: Sprachandragogik und Integration (biographische und systematische Perspektive), Zweitspracherwerb über alle Lebensphasen des Erwachsenenalters (Lifelong Learning), Sprachausbildung auf Tertiär- und Quartärstufe, Sprachlehr-/Sprachlernforschung, Sprachenstandards, innovative Sprachdidaktiken und Sprachandragogik, Neue Sprachlern-Medien, interkulturelles Sprach- und Bildungsmanagement, Testverfahren, Sprachstandserfassung, Standardsprache und Varietäten im deutschsprachigen Raum, Landeskunde.

Leitung: Joachim Hoefele

Forschung für die CAS-Lehrgänge

1) LehrerIn Deutsch als Fremd- und Zweitsprache DaF/DaZ und

2) Interkulturelle Kommunikation

Team: Joachim Hoefele (Projektleitung CAS DaF/DaZ),

Christiane Hohenstein (Projektleitung CAS IKK);

Manuela Bohn-Laber, Monika Lanz,

Sylvia Manchen Spörri (Projektmitarbeit)

Sowohl der Zertifikatslehrgang LehrerIn Deutsch als Fremd- und Zweitsprache (CAS DaF/DaZ) wie der Zertifikationslehrgang Interkulturelle Kommunikation (CAS IKK) werden zur ständigen Verbesserung forschend begleitet. Für den CAS DaF/DaZ, der bereits im 2007 startete, liegen konkrete Projektergebnisse vor. Die Evaluation des CAS DaF/DaZ ist sowohl ergebnis- als auch prozessorientiert wie auch multiperspektivisch und multimethodisch angelegt. Es werden verschiedene Perspektiven (TeilnehmerInnen, Durchführende) einbezogen wie auch verschiedene Messinstrumente eingesetzt (Fragebogen, Lerntagebuch, objektive Daten).

So erfolgt eine Erhebung vor der eigentlichen Lehrgangsdurchführung (T1) und nach Abschluss des Zertifikatslehrgangs (T2); eine Abschlussbefragung ist nach anderthalb Jahren geplant (T3). Darüber hinaus werden während des laufenden Lehrgangs Daten zu jedem Modul erhoben und ein Lerntagebuch geführt, das Aufschluss über die Verarbeitungstiefe des vermittelten Stoffes geben soll.

Die Auswertung der Befragungen (T1, T2) ergab folgendes Bild: Die Erwartungen sind weitgehend erfüllt worden. Das breit angelegte inhaltliche Konzept des CAS DaF/DaZ wurde von den Teilnehmenden positiv bewertet.

Begrüsst wurde auch die Möglichkeit, die Unterrichtshospitationen und das -praktikum auf zwei Semester zu verteilen, was allerdings dazu führte, dass für einige der Teilnehmenden Praxis und Theorie auseinanderklafften; das war insbesondere für diejenigen von Nachteil, die über keine oder nur geringe Lehrerfahrung verfügten. Zu erwägen ist daher, Theorie und Praxis stärker zu verschränken und auch vermehrt Praxisfelder wie Alphabetisierung, Unterricht mit Lernungewohnten etc. ins Curriculum aufzunehmen.

Derzeit ist die Verarbeitungstiefe und der Transfer des Gelernten auf die Unterrichtspraxis noch nicht zu beurteilen, da die Auswertung der Abschlussarbeiten (theoretische Reflexion des Unterrichtspraktikums) wie auch der Lerntagebücher ebenso aussteht wie die Durchführung der Abschlussbefragung.

Näheres zu Inhalt und Zielen des Zertifikatslehrgangs LehrerIn Deutsch als Fremd- und Zweitsprache (CAS DaF/DaZ) erfahren Sie unter: <http://www.>

isbb.zhaw.ch/fileadmin/weiterbildung/wbdb_detail.php?evento_id=334956.

Der von Oktober 2008 bis September 2009 erstmalig durchgeführte CAS IKK lässt derzeit zwar noch keine abschliessende Evaluation zu, da die Abschlussarbeiten noch nicht geschrieben sind. Aus der Evaluation der zu allen Lehrveranstaltungen erhobenen Fragebögen ergibt sich jedoch bereits jetzt eine sehr positive Einschätzung durch die Teilnehmenden, vor allem in Bezug auf die inhaltliche Breite, die hohe Kompetenz der Dozierenden und den Zugewinn an neuem Wissen. Die Begutachtung der Abschlussarbeiten und eine spätere Fragebogenumfrage werden zeigen, wie das Erlernete in die eigene berufliche Praxis umgesetzt werden kann. Aus der den gesamten Lehrgang begleitenden teilnehmenden Beobachtung und den Betreuungsgesprächen konnten bereits erste Konsequenzen für den ab Oktober 2009 stattfindenden zweiten Durchgang des CAS IKK gezogen werden. Dies betrifft vor allen Dingen eine frühere Einbindung der Abschlussarbeit in das Curriculum.

Informationen zum CAS IKK unter:

www.linguistik.zhaw.ch/de/linguistik/isbb/interkulturelle-kompetenz.html

Publikation

Hoefele, J., & Manchen Spörri, S. (2008). Konzipierung und Evaluation des CAS LehrerIn für DaF/DaZ: Forschungsbericht. Winterthur: ZHAW, Working Papers ISBB Institut für Sprache in Beruf und Bildung.

.....

Suchtprävention via Kurse Deutsch als Fremdsprache (DaF)

Team: Joachim Hoefele (Projektleitung)

ProjektpartnerInnen: Public Health Services, Herzogenbuchsee;
Arbeitskreis Deutsch als Fremdsprache/Deutsch als Zweitsprache in
der Schweiz (AkDaF)

Es sollen Unterrichtseinheiten für den DaF/DaZ-Unterricht entwickelt und verbreitet werden, die Sprachschulung mit dem Thema der transkulturellen Suchtprävention, insbesondere der Tabakprävention, verbinden. Sie richten sich primär an Lerngruppen, die auf dem Lernniveau B1 Sprachkompetenzen vor allem für Alltagssituationen erwerben wollen. Das Projekt wird extern evaluiert, indem Befragungen zur Veränderung des Wissens, der Einstellungen und der Verhaltensintentionen vor und nach den Kursen durchgeführt werden. Zudem wird der Erfolg der Dissemination der Unterrichtseinheiten bzw. die Anwendungshäufigkeit durch eine E-Mail-Befragung bei den Mitgliedern des AkDaF abgefragt.

GrenzgängerInnen – Erlebte Landeskunde Schweiz-Deutschland-Österreich

Team: Jörg Keller (Projektleitung)

In Zusammenarbeit mit: DaF-Lehrpersonen aus Asien, Afrika, Lateinamerika und Osteuropa, Hueber-Verlag und AkDaF

Hauptsponsor: Kompetenzzentrum für Kulturaussenpolitik (KKA) des Eidgenössischen Departements für auswärtige Angelegenheiten EDA

Zwanzig im DaF-Unterricht Tätige, die in den Landesverbänden des Internationalen Deutschlehrerverbands (IDV) in Asien, Afrika, Lateinamerika sowie Osteuropa aktiv sind, erleben durch ihren Aufenthalt in der Schweiz, Österreich und Deutschland die sprachkulturellen, landespolitischen und wirtschaftsgeschichtlichen Eigenheiten und Unterschiede der deutschsprachigen Länder. Praktische Landeskunde wird zum Vehikel für das Verstehen von Werten, Einstellungen und Verhaltensformen im interkulturellen Austausch. Die TeilnehmerInnen übernehmen eigene landeskundliche Recherchen und Projektarbeiten zu ausgewählten Themen. Dabei werden Konzepte und Methoden der DaF-Landeskunde-Didaktik eingesetzt, reflektiert und für den Transfer in die Herkunftsländer aufbereitet. Auf diese Weise sollen sie multiplikatorisch weitergegeben und institutionell verankert werden. Der «Schweizer Teil» des Projekts wird vom ISBB konzipiert, organisiert und evaluiert.

DFM – Deutsch für fremdsprachige Mütter: ein Best-Practice-Modell für Frauen-Deutschkurse?

Team: Manuela Bohn-Laber (Projektleitung)

In Zusammenarbeit mit: Darja Mikulicic, Präsidentin des Vereins Deutsch für fremdsprachige Mütter (DFM), Mitglied des AusländerInnenbeirats Winterthur und mit DFM-Kursleiterinnen

Sprache gilt als Schlüsselqualifikation für Integration. Migrantinnen – insbesondere mit Kindern – noch dazu, wenn sie aus einem so genannten bildungsfernen oder schulungsgewohnten Umfeld kommen, haben einen erschwerten Zugang zur Weiterbildung, also auch zu Sprachkursen. Gleichwohl ist es für sie wichtig, Sprachkenntnisse zu erwerben, um den Alltag in der Schweiz besser meistern, die eigenen Kinder fördern, eine Arbeitsstelle finden und sich ein soziales Umfeld aufbauen zu können. Dies gilt ebenso für Frauen, die zwar in ihrem Herkunftsland gut ausgebildet wurden, deren Diplome in der Schweiz aber nicht anerkannt werden. Daher sollten Hürden und Hemmschwellen möglichst beseitigt werden, damit auch fremdsprachige Frauen mit Kindern an Deutschkursen teilnehmen können.

DFM ist ein Beispiel für günstige, wohnortnahe Deutschkurse mit Kinderbetreuung, das den Migrantinnen direkt im Quartier niveaugerechte (d.h. Niveaus A1-B1 nach dem GER – Gemeinsamer Europäischer Referenzrahmen) Deutschkurse anbietet. Da diese Kurse auf freiwilliger Basis seit Jahren gut besucht sind, könnte sich DFM als ein Best-Practice-Modell erweisen.

Ziel des Projekts ist es, in einem ersten Schritt die allgemein als schwer erreichbar bezeichnete Zielgruppe näher zu beleuchten. Aus welchen Ländern, mit welchen Sprachen, in welchem Alter und mit welcher Vorbildung kommen diese Frauen in die Kurse und wie lange bleiben sie durchschnittlich?

In einem zweiten Schritt sollen die Kurse und die Kursleiterinnen evaluiert werden. Daraus soll abgeleitet werden, wie Deutschkurse für Mütter konzipiert sein müssen, damit die Frauen auch tatsächlich in die Kurse kommen (können) und motiviert werden, weiterzumachen, und somit ihre Integration zu fördern. Aus der Aufarbeitung des Konzepts und der Evaluation sollen Materialien für die Dissemination des Konzepts entwickelt werden.

Erfassung von Lesekompetenz auf Tertiärstufe – ein Beitrag zur aktuellen Diskussion um Kompetenzen und Bildungsstandards

Team: Carol Suter Tufekovic (Projektleitung); Karin Landert Born, Caroline Weinzinger, Hans Schütz, Viviane Müller Längerich (Projektmitarbeit)

Die Lesekompetenz ist eine Schlüsselqualifikation zur Bewältigung kommunikativer Aufgaben in unserer Gesellschaft und deshalb eine wichtige Grundkompetenz von FachhochschulabsolventInnen, die in ihrem Beruf täglich mit verschiedensten Texten zu tun haben. Forschungsbedarf besteht vor allem in Bezug auf das Lesen von fachsprachlichen Texten und der entsprechenden Lesekompetenz von FH-Studierenden.

Im Rahmen dieses Projektes wurde ein Test zur Ermittlung der Lesekompetenz von Studierenden wirtschaftswissenschaftlicher Fachrichtung entwickelt und mit über 500 Studierenden getestet. Da sowohl deutsche als auch englische Texte eine wichtige Rolle im zukünftigen Berufsleben dieser Studierenden einnehmen, wurde der Pilottest sowohl in einer deutschen als auch in einer englischen Version durchgeführt.

Bei der Auswertung der Ergebnisse galt es einerseits die Güte des Pilottests zu beurteilen, andererseits die Annahme von voneinander unabhängigen Teilkompetenzen des Lesens zu überprüfen. Dazu wurden die Resultate mit theoretischen Annahmen zur Beschaffenheit von Lesekompetenz und einer Auswahl von demographischen wie auch am Leseverhalten orientierten Aussenkriterien in Beziehung gesetzt. Die Hypothesen konnten zum grössten Teil bestätigt werden. So zeigte sich, dass Studierende, die häufiger Romane lesen, bessere Resultate im deutschen und englischen Lesetest erzielen. Ausserdem wurde deutlich, dass jene, die häufiger englische Fachliteratur lesen, im Englischtest besser abschneiden. Es konnte jedoch kein Zusammenhang zwischen der Leistung im Test und dem Lesen von Zeitungen und Zeitschriften nachgewiesen werden.

Bezüglich Lesemotivation zeigte sich ein überraschender Befund: Während der Umstand, gerne deutsche Texte zu lesen, keinen Einfluss auf die Leistung im Test nimmt, wirkt sich die Motivation, englischsprachige Texte zu lesen, sowohl auf die Testresultate im Englisch- wie auch im Deutschtest aus.

Die Existenz von Teilkomponenten konnte im Pilottest nicht eindeutig bestätigt werden. Stattdessen zeigt sich, dass bezüglich Lesekompetenzen unterschiedliche Bereiche ausgemacht werden können, in denen hierarchiehohe und -niedrige Leseprozesse zum Einsatz kommen. Ausserdem konnten erste Hinweise darüber gewonnen werden, welche Bereiche für ProbandInnen besonders schwierig, welche einfach sind. Des Weiteren

konnten einige relevante Unterschiede zwischen erst- und fremdsprachlichem Lesen ausgemacht werden.

Publikation

Suter Tufekovic, C., Landert Born, K., Weinzinger, C., Schütz, H. & Müller-Längerich, V. (in Vorbereitung). *Lesekompetenzen auf Tertiärstufe*. Forschungsbericht. Winterthur: ZHAW. Working Papers ISBB Institut für Sprache in Beruf und Bildung.

.....

DaF-Übungen auf DVD

Team: Rosmarie Ernst (Projektleitung); Heike Widmer-Behr, Erika Eichholzer (Projektmitarbeit); Philippo Surber (studentische Hilfskraft); Angelika Grundmann, Nicolas Gehrig (externe Mitarbeitende).

In Zusammenarbeit mit: Ulrich Emanuel Gysel MA, M.Sc. (Wales), MS NPS Organizational Learning, Dozent an der SML School of Management and Law, ZHAW

ProjektpartnerInnen: Fremdsprachenzentrum der Jihoceska-Universität in Budejovice, Südböhmen, Tschechische Republik

Gefördert durch: CSPC Competence, Service, Production Centre der Zürcher Fachhochschule

Im Rahmen dieses Projekts wird ein didaktisch hoch stehendes E-Learning-Tool für DaF-Lernende (Deutsch als Fremdsprache) auf Niveau B1/C2 hergestellt, welches sowohl auf einer DVD als auch auf einer Webseite verfügbar sein wird. Die didaktisch innovativen Übungen sind mit spezifischen Rückmeldungen hinterlegt und steigern so die Lerneffizienz. Unterschiedlichen Sprachkompetenzen und individuellen Lerntypen soll gleichermaßen Rechnung getragen werden. Damit das interaktive Lehrmittel für die Zielgruppe leicht bedienbar, attraktiv und lerneffizient wird, testen und bewerten DaF-Studierende am ISBB einzelne Teile des entstehenden Produkts.

Im Jahr 2008 wurden 30 von 50 geplanten Sprachübungen entwickelt und verschiedene technische Optionen für die Integration des Kurses auf DVD und Webseite geprüft. Für das Jahr 2009 ist die sprachdidaktische Entwicklung und die technische Umsetzung (Programmierung) weiterer 20 Übungen wie auch deren Pilotierung mit DaF-Lernenden geplant. Ziel ist es, diesen E-Learning-Kurs an beiden Partnerhochschulen zu integrieren und mit Unterstützung eines Lehrmittelverlages weiteren Kreisen bekannt zu machen.

Wirksamkeit von elektronischen Sprachlern-Tools

Team: Rosmarie Ernst (Projektleitung); Paul Kelly (Projektmitarbeit)

In diesem Projekt wurde prototypisch die Wirksamkeit zweier E-Learning-Tools untersucht, die im Vorfeld für den Kommunikationsunterricht in Deutsch und Englisch an der ZHW entwickelt und pilotiert worden waren:

- 1) ein elektronisches Lehrmittel zur deutschen Rechtschreibung und
- 2) ein Programm zum Erlernen englischer Grammatik.

1) Das Rechtschreiblernprogramm soll Fachhochschul-Studierenden mit deutscher Muttersprache ermöglichen, ihre sprachlichen Kompetenzen in ausgewählten Bereichen der deutschen Orthographie, Interpunktion, Grammatik und Stilistik individuell zu steigern. In einer quasi-experimentellen Untersuchung wurden 2006/2007 die sprachformalen Leistungen erstsemestriger Studierender, welche unter verschiedenen Bedingungen mit dem elektronischen Lehrmittel arbeiten, vor und nach dem Lernen gemessen und verglichen. Bei den Versuchspersonen, die ohne eine Anbindung an einen Unterricht selbständig mit dem Sprachlern-Tool arbeiten, lassen sich Fortschritte in der sprachformalen Redaktionskompetenz statistisch belegen. Die Leistungssteigerung ist jedoch grösser, wenn das selbständige Lernen mit dem elektronischen Sprachlernmittel an einen Unterricht angebunden erfolgt und die Leistung in Form einer Prüfung mit Note eingefordert wird. In Bezug auf die sprachformale Schreibkompetenz lässt sich nach dem Lernen mit dem RSE-Tool eine leichte Verbesserung feststellen.

2) The English Grammar Exercises tool, written specifically for students of the School of Engineering at the Zurich University of Applied Sciences, was piloted in the winter term 2006/2007 and its acceptance and effectiveness was researched. One group of first-semester students worked with the tool and another group did not and a comparison was made between their results in a grammar test at the end of the semester. In general, it was determined that the students were keen on the idea of practising grammar with such a tool. The average results of those who worked with the tool and those who worked with more traditional, i.e. non-interactive, grammar exercises were virtually identical. Thus, it can be said that the interactive tool was as effective as the book-based exercises. Given that the latter is more familiar and more expensive for the students, this represents a positive result. In addition, insights were gained into how students learn English grammar within the confines of an engineering course

at a University of Applied Sciences. On the basis of the research results and these insights, improvements in the tool and changes in the way students could be encouraged to use it have already been implemented and will continue to be so. Ultimately, given the fact that, for practical reasons, only a small number of students were involved, the results and subsequent conclusions have more of a signposting nature for further work in this area.

Konferenzbeitrag

Ernst, R. (2008, November). *Juristische Texte zum Korrigieren – Das E-Learning-Tool zur deutschen Rechtschreibung*. Referat anlässlich des INFO-DAY 2008 des Competence, Service, Production Centre der Zürcher Fachhochschule (CSPC), Zürich. Die Präsentation ist auf den Internetseiten des CSPC zugänglich unter: http://www.elearning.zfh.ch/downloads/infoday_ernst.pdf.

.....

Entwicklung von DaF-Lehrmitteln: Ko-Autorentätigkeit und Begutachtungen

Team aus dem Fachbereich DaF/DaZ: Andrea Frater, Jörg Keller,
Monika Lanz, Angélique Thabar,

Im Auftrag von und in Zusammenarbeit mit: Klett Verlag Stuttgart
und Verlag Klett & Balmer Schweiz

Für den DaF/DaZ-Unterricht in der Schweiz ist es zentral, neueste Erkenntnisse aus der Sprachlehr- und Sprachlernforschung sowie die Situation in der Schweiz mit ihrer spezifischen Landeskunde und Diglossie in den Unterricht und in die Gestaltung von Lehrmitteln Deutsch als Fremdsprache einzubeziehen. Unter der Federführung von Monika Lanz arbeiten verschiedene DaF-Dozierende als Ko-AutorInnen mit:

- bei der Erstellung eines Teils des Lehrerhandbuchs zum Lehrmittel Mittelpunkt B2 für den Klett Verlag Stuttgart (Projekt im Juli 08 erfolgreich abgeschlossen)
- als AutorInnenteam zur Erstellung des Lehrmittels «Mit Erfolg zum Goethe-Zertifikat B2; Übungsbuch» für den Klett Verlag Stuttgart (Projekt im August 2008 erfolgreich abgeschlossen)
- an Teilen des Lehrmittels Mittelpunkt C1 (Kursbuch und Arbeitsbuch mit CD) für den Klett Verlag Stuttgart (Projekt im Sept. 08 erfolgreich abgeschlossen)
- in beratender Funktion als Gutacher und Gutachterinnen und neu als Ko-Autorin bei der Entwicklung des neuen Bandes B1 «Deutsch in der Schweiz» (unter der Federführung von Ernst Maurer)

Konferenzbeitrag

Lanz, M. (2008, April) Präsentation der DaF/DaZ-Lehrmittel Mittelpunkt B2 und Mittelpunkt C1, Referat anlässlich der Jahresversammlung des akdaf (Arbeitskreis Deutsch als Zweitsprache in der Schweiz).

Lehrmittel

Lunquist-Mog, A. & Lanz, M. (Hrsg.). (2008). Mittelpunkt B2: Lehrerhandbuch. Stuttgart: Klett.

Thabar, A.; Keller J.& Frater A. (Hrsg.). (2008). Mit Erfolg zum Goethe-Zertifikat B2: Übungsbuch. Stuttgart: Klett.

Daniels, A., Sander I., et. al. (Hrsg.). (2008). Mittelpunkt C1: Lehr- und Arbeitsbuch. Stuttgart: Klett.

Maurer, E. (Hrsg.) (in Vorbereitung) Deutsch in der Schweiz B1: Kurs- und Arbeitsbuch. Zug: Klett&Balmer.

.....

Zentrum Interkulturelle Kompetenz

1. Januar 2008 – 30. April 2009

Zentrumsleitung:

Prof. Dr. Christiane Hohenstein

Mitarbeitende in Forschung, Lehre, Weiterbildung:

Prof. M.A. lic. phil. Samuel van den Bergh, Dozent;

Therese Vögeli Sörensen, lic. phil., Wiss. Mitarbeiterin;

Barbara Buri, lic. phil., Wiss. Mitarbeiterin;

Simone Gschwend, lic. phil., Wiss. Assistentin

Aktivitäten: Das Zentrum Interkulturelle Kompetenz hat sich seit seiner Umwandlung aus der Fachstelle verstärkt in Forschung, Lehre und Weiterbildung positioniert.

Samuel van den Bergh ist neben seiner Lehrtätigkeit in verschiedenen Departementen der ZHAW in der CAS-Weiterbildung und in Forschungsprojekten aktiv (s.u., gesonderter Bericht zum Forschungsprojekt *Kulturelle Barrieren bei Direktinvestitionen in Osteuropa*). Er bietet zudem selbstständig Trainings und Coachings an.

Die Wissenschaftliche Mitarbeiterin Therese Vögeli bietet als Dienstleistung Weiterbildungen für Firmenpartner und im Gesundheitsbereich an. Sie leitet ausserdem das Forschungsprojekt *Ruhestand in der Schweiz: Eine Herausforderung an Integration und Sprache* (s. gesonderter Bericht).

Die Wissenschaftliche Mitarbeiterin Barbara Buri und die Wissenschaftliche Assistentin Simone Gschwend arbeiten schwerpunktmässig in diesem Forschungsprojekt, das im Januar 2010 voraussichtlich abgeschlossen wird.

Die Zentrumsleiterin Christiane Hohenstein hat neben einem Lehrdeputat an der ZHAW die Organisation und Leitung der beiden CAS-Lehrgänge *Interkulturelle Kommunikation* und *Religiöse Begleitung im interkulturellen Kontext*. Letzterer entstand in enger Zusammenarbeit mit der Spurgruppe «Religiöse Identität» im Kompetenzzentrum Integration, Gleichstellung und Projekte des Departements des Innern, Kanton St. Gallen und wird finanziell durch den Integrationskredit des Bundes (BFM) und einen Beitrag des Kantons St. Gallen unterstützt. Er ist der erste Lehrgang dieser Art in der Schweiz.

Das Zentrum kooperiert mit verschiedenen Instituten und anderen Hochschulen, u.a. bei der Organisation von internationalen Arbeitsgruppen auf Konferenzen.

Die zentralen Forschungsaktivitäten des Zentrums Interkulturelle Kompetenz sind im Forschungsschwerpunkt 3: Sprachliche Diversität, Inter-, Intra- und Transkulturalität gebündelt. Daneben finden – institutsintern und institutsübergreifend – Kooperationen zu Themen und Fragestellungen

statt, die einen Bezug zu sprachlicher Diversität bzw. interkulturellen Aspekten haben.

Konferenzbeiträge

- Hohenstein, C. (2008, Juni). Roundtable-Beitrag «Schreiben aus interkultureller Perspektive: Probleme ausländischer Studierender beim Schreiben auf Deutsch», Konferenz Schreiben und Lernen, 5. / 6. Juni 2008, PH Luzern.
- Hohenstein, C. (2008, August). «Concessive constructions in L1 and L2 expert discourse. A corpus and case study comparing Japanese and German», Panel: Pragmatik der Mehrsprachigkeit in Bildungsinstitutionen, AILA 2008, Essen.
- Hohenstein, C. (2008, September). «Interkulturelle Aspekte des Erklärens», FuN-Symposium PH Ludwigsburg, Erklären: Gesprächsanalytische und fachdidaktische Perspektiven, 25.9. – 26.9.2008
- Hohenstein, C. & Vögeli, T. (2009, August). «Picturing Communication: das neue ‹alte› Medium der Digitalfotografie als Erhebungsinstrument für Sprachbedürfnisse», EUKO 2009, 26.-28.August, ZHAW.
- Jekat, S. & Hohenstein, C. (2009, März). AG 5: «Formen des Ausdrucks von Höflichkeit/ Respekt im Gespräch: Reden über Dritte in verschiedenen Sprachen und Varietäten», 31. DGfS-Jahrestagung, FORM UND FUNKTION, 4.-6. März 2009, Universität Osnabrück.
- Spreckels, J. & Hohenstein, C. (2010, Juli). Panel: «Multimodal Perspectives on Explaining», International Conference on Conversation Analysis (ICCA) MULTIMODAL INTERACTION, 2010, Mannheim.
- Vögeli, T. (2009). Siehe unter Projekt «Ruhestand in der Schweiz».

Publikationen

- Hohenstein, C. (2009). «Interkulturelle Aspekte des Erklärens.» Erscheint in: Erklären. Gesprächsanalytische und fachdidaktische Perspektiven, R. Vogt (Hg.). Tübingen: Stauffenburg.
- Hohenstein, C. & Kameyama, S. (2009). «Japanisch». Artikel 63. Erscheint in: HSK Deutsch als Fremd- und Zweitsprache, H.-J. Krumm, C. Fandrych, B. Hufeisen u. C. Riemer (Hg.).
- Hohenstein, C. & Jekat, S. (2009). Bericht zur AG 5 «Formen des Ausdrucks von Höflichkeit/Respekt im Gespräch: Reden über Dritte in verschiedenen Sprachen und Varietäten» auf der 31. DGfS-Jahrestagung, FORM UND FUNKTION, 4.-6. März 2009, Universität Osnabrück. In: Mitteilungen der Deutschen Gesellschaft für Sprachwissenschaft.

- Hohenstein, C. & Rehbein, J. (2008, im Druck). «Rhetorisch-stilistische Eigenschaften der Sprache der Verwaltung». Artikel 139. In: HSK Handbücher zur Sprach- und Kommunikationswissenschaft – Handbooks of Linguistics and Communication Science, Rhetorik und Stilistik – Rhetoric and Stylistics. Ein internationales Handbuch historischer und systematischer Forschung, U. Fix, A. Gardt u. J. Knappe (Hg.). Berlin: Mouton de Gruyter.
- Hohenstein, C. (2007, im Druck). «Über das Japanische und seine Durchsetzungskraft». Erscheint in: Die Sprache/n der Zukunft – die Zukunft der Sprache/n, K. Ehlich (Hg.).
- Studer, P. & Hohenstein, C. (2008, erscheint Sommer 2009). «Linguistic diversity in business contexts: the case of Switzerland.» Erscheint in: Swiss-Irish counterpoints: Cultures, languages, and Debates, M. Pozarek u. S. Hajduk (eds.).
- van den Bergh, S. (2009). «Diversity-Management in den RAV: Vielfalt schafft Mehrwert.» In: Panorama: Die Fachzeitschrift für Berufsberatung, Berufsbildung, Arbeitsmarkt / Schweizerisches Dienstleistungszentrum Berufsbildung (Hg.) - 3/09, S. 29-30 ff.
- van den Bergh, S. & Schmitz, U. (2009). «Swiss Business Culture: Wie Führung in der Schweiz funktioniert.» In: io new management / Departement Management, Technology and Economics (D-MTEC) der ETH Zürich, Zentrum für Unternehmenswissenschaften (BWI) (Hrsg.). - 4428. Aufl. - Zürich: Handelszeitung Fachverlag AG, 7-8, S. 58-61 ff.(Fallstudie ; 7-8 / 2009)
- van den Bergh, S. (2007). «Vielfalt oder Einheit? Vielfalt UND Einheit. Plädoyer für ein nachhaltiges Diversitymanagement und Training.» In: ARBEIT: Zeitschrift für Arbeitsforschung, Arbeitsgestaltung und Arbeitspolitik / Prof. Dr. Gerhard Bosch (Hg.) - Stuttgart: Lucius&Lucius, Heft 4/ 16. Jahrgang, S. 332 - 337 ff. (Jahrgang 16 ; 4/2007)
- van den Bergh, S. (2007). «The Importance of the Fifth Skill in Language Learning exemplified by English as a Lingua Franca.» In: Proceedings of Malaysia International Conference on Foreign Languages 2007 «Plurilingualism and Multiculturalism in a Globalised World», Department of Foreign Languages, Universiti Putra Malaysia (Hg.), Kuala Lumpur, 2007.
-

Forschungsschwerpunkt 3:

Sprachliche Diversität im inter-, intra- und transkulturellen Kontext

Sprachliche Diversität, d. h. das Nebeneinander einer Vielzahl von Sprachen und sprachlichen Varietäten, bestimmt das gesellschaftliche Miteinander in der Schweiz und in den meisten anderen europäischen und nichteuropäischen Gesellschaften. Sie bedingt vielfältige Phänomene des Sprachkontakts, der Diglossie und der Mehrsprachigkeit (u. a. z. B. funktionale Zweitsprachigkeit, Lingua franca-Verwendung, Sprachwandelerscheinungen, individuelles Sprachmischen, pragmatische Transfers, Fossilisierung, Sprachverlust in der Migration), die genuin sprachwissenschaftliche Untersuchungsgegenstände darstellen. Sie werden im FSP3 insbesondere in Bezug auf gesellschaftliche und wirtschaftliche Fragestellungen sowie im Zusammenhang mit Migration untersucht. Die Forschungsaktivitäten im FSP3 verbinden aus diesem Grund sprachwissenschaftliche Fragestellungen und Analysemethoden mit sozial-, kulturwissenschaftlichen und ethnologischen Ansätzen.

Inter-, Intra- und Transkulturalität differenzieren verschiedene Formen des Umgangs mit Diversität in der Gesellschaft. Sie basieren auf hohen sprachlich-kommunikativen Kompetenzen. Ihre Untersuchung in Verbindung mit sprachlicher Diversität im FSP 3 dient der Fokussierung auf sprachvermittelte Aspekte interkultureller Kommunikation, die bislang nur unzureichend analysiert worden sind. Ein reflektierter Umgang mit der sprachlichen Diversität stellt in diesem Sinne eine Grundlage interkultureller Kompetenz dar. *Interkulturalität* meint ein Reflektieren auf kulturell unterschiedliche Wissensbestände, Erwartungen, Ziele, Voraussetzungen und gesellschaftliche Zwecke, welches das wechselseitige und gemeinsame Erarbeiten eines neuen Weges ermöglicht und bezweckt. Dies ist nur möglich, wenn das intrakulturell jeweils Einschlägige, der Massstab des Eigenen und die Varianzbreite seiner Bezugsgrössen benennbar sind. *Transkulturelles Agieren* basiert dem gegenüber auf einer Adaptation an die Voraussetzungen der/des Anderen, und wird eingesetzt, um eine Asymmetrie im Zugang zu Wissensbeständen auszugleichen, wie sie z. B. in der gesundheitlichen Versorgung von MigrantInnen vorliegen kann.

Die *Zusammenhänge zwischen Sprache, Wissen, Handeln und Kultur* werfen Fragestellungen zur Inter-, Intra- und Transkulturalität auf, für deren Analyse die Sprachen und Kulturen Japans, Chinas und Indiens einen wichtigen kontrastiven Bezugspunkt darstellen. Schwerpunkte der For-

schungsarbeit liegen einerseits in der *Analyse von pragmatischen und grammatischen Unterschieden zwischen Sprachen*, andererseits in der *Untersuchung von sprachlich-kommunikativen Ressourcen und Desideraten in demografisch und wirtschaftlich relevanten gesellschaftlichen Situationen*, insbesondere in der Schweiz. Die vielsprachige und diglossische Situation der Schweiz mit ihrem hohen Migrationsanteil aus deutschsprachigen, indo-europäischen und anderssprachigen aussereuropäischen Ländern bietet die Basis für die im FSP 3 zu untersuchenden Zusammenhänge. Methodologisch vereint der Forschungsschwerpunkt 3 insbesondere linguistisch-diskursanalytische und sprachkontrastive mit ethnologischen Ansätzen.

Die gemeinsame Zielsetzung der Projekte im FSP 3 ist es, die gesellschaftlichen und individuellen Voraussetzungen für die zunehmend erforderliche interkulturelle Kompetenz in Institutionen, Organisationen und bei deren AkteurInnen zu erforschen und, wenn möglich, zu schaffen. Einzelaspekte sind die Erforschung gesellschaftlicher Partizipation in der sprachlich diversifizierten Bevölkerung der Schweiz und das Erarbeiten von Konzepten zu ihrer Verbesserung; Bedürfnisse an die Erwachsenenbildung und Erfordernisse des lebenslangen Lernens in einer von vielsprachiger Migration gekennzeichneten Gesellschaft zu erforschen; bislang unzureichend genutzte sprachlich-kommunikative Ressourcen mit wirtschaftlichen bzw. unternehmerischen Potentialen zu identifizieren; Fragen der Sprachdiversität in Institutionen und Organisationen unter sprachpolitischen Aspekten zu reflektieren.

Aktuelle Forschungsprojekte in diesem Schwerpunkt stellen die Frage nach der Bedeutung von Sprache/n und Kommunikationsfähigkeit für MigrantInnen im Ruhestand; nach den kulturellen Barrieren für Unternehmensniederlassungen in Osteuropa; nach der Bedeutung von Sprachdiversität für die Informationsstruktur in nicht miteinander verwandten Sprachen.

Forschungsvorhaben in Planung behandeln z.B. die Fragen, wie Sprachdiversität im Unternehmen die Arbeitsprozesse beeinflusst und wie Kommunikation im Umgang mit religiös diversifizierten Glaubensbekenntnissen in Schweizer Gemeinden gestaltet werden kann.

Leitung: Christiane Hohenstein

Ruhestand in der Schweiz: Eine Herausforderung an Integration und Sprache. Eine partizipative Studie zu den Kommunikationsbedürfnissen von älteren Migrantinnen und Migranten

Team: Therese Vögeli Sörensen (Projektleitung); Simone Gschwend, Barbara Buri (Projektmitarbeit); Sylvia Manchen Spörri (Hauptgestalterin); Christiane Hohenstein (Steuerung)

Akademische Zusammenarbeit: Universität Zürich, Ethnologisches Seminar

Praxispartnerin: Schweizerisches Landesmuseum Zürich, Ricabeth Steiger, Kuratorin für Fotografie

Gefördert durch: DORE-Programm des Schweizerischen Nationalfonds

Ein Grossteil der Arbeitsmigrantinnen und -migranten, die in den 50er- und 60er-Jahren aus Südeuropa zugewandert sind, werden entgegen früher gehegten Erwartungen nicht in ihr Herkunftsland zurückkehren, sondern den Ruhestand in der Schweiz verbringen. Obwohl diese Menschen in vielerlei Hinsicht gut in die Schweizer Gesellschaft integriert sind und massgeblich an der wirtschaftlichen Entwicklung des Landes mitgearbeitet haben, sind sie im Alter einem erheblich höheren Risiko für soziale, ökonomische und gesundheitliche Probleme ausgesetzt als gleichaltrige Schweizerinnen und Schweizer. Aufbauend auf dem durch die Eidgenössische Kommission für Migrationsfragen (EKM) unterstützten und 2007 abgeschlossenen Pilotprojekt *Sprachliche Kommunikation, Alter und Migration* untersucht das vorliegende Projekt die Kommunikationsstrategien und -bedürfnisse der italienischen MigrantInnen im Ruhestand.

Die Hindernisse in der Kommunikation, die daraus resultierenden Einschränkungen in der Lebensgestaltung und die Veränderungswünsche werden aus der Perspektive der Zielgruppe erhoben. Die Ergebnisse des Projekts sollen Hinweise darauf geben, ob und wie die Betroffenen durch eine Verbesserung ihrer Kommunikationsmöglichkeiten in der Optimierung ihrer Lebenssituation unterstützt werden können.

Die qualitative und partizipative Grundausrichtung des Projekts wird in einem methodischen Ansatz umgesetzt, der halbstrukturierte Interviews, teilnehmende Beobachtung und Photo-Elicitation miteinander kombiniert. Die Daten werden einer computergestützten Analyse unterzogen.

Abschliessend werden die Ergebnisse in einer bildgestützten Präsentation den an der Erhebung beteiligten Personen und interessierten Kreisen aus der Praxis vorgestellt. Die Ergebnisse sollen ausserdem als Grundlage für die Entwicklung von bedürfnisgerechten, spezifischen Angeboten für die untersuchte Zielgruppe dienen. Der Schlussbericht wird Ende 2009 vorliegen.

Informationen zum Projekt finden Sie auch unter
www.isbb.zhaw.ch/de/linguistik/isbb/forschung oder
www.projectdb.snf.ch/WebForms/Frameset.aspx

Konferenzbeitrag

Vögeli Sörensen, Therese (2008, August). *Elderly migrants in Switzerland: A challenge for language and integration*. Posterpräsentation am Kongress der EASA European Association of Social Anthropologists, Ljubliana, Slowenien.

Publikation

Buri, B.; Manchen Spörri, S. & Vögeli Sörensen, T. (2008) *Sprachliche Kommunikation, Alter und Migration*. Abschlussbericht zum Pilotprojekt 2007 zuhanden der Eidgenössischen Kommission für Migration (EKM). Winterthur: ISBB Institut für Sprache in Beruf und Bildung.

.....

Kulturelle Barrieren bei Direktinvestitionen in Osteuropa

Projektteam: Prof. Dr. Ralph Lehmann, HTW Chur (Hauptgesuchsteller); Prof. Samuel van den Bergh, ISBB (Mitgesuchsteller); Dr. Christian Hauser, HTW Chur (Projektleitung); Samuel van den Bergh (ZHAW), Flurin Trombetta, BSc FHO in Betriebsökonomie, HTW Chur (Projektmitarbeit)

Hochschulpartner: Schweizerisches Institut für Entrepreneurship der HTW Hochschule für Technik und Wirtschaft, Chur (Federführung);

Umsetzungspartner: Dias Management GmbH, Alevo AG, Ascent Swiss Business Management AG, Kommunikation Ost-West, Hanser und Partner AG

Validierungspartner: Holcim Group Support Ltd.

Gefördert durch: Kommission für Technologie und Innovation KTI

Immer häufiger tätigen Schweizer KMUs Direktinvestitionen in osteuropäischen Ländern. Eine der grössten Hürden stellt dabei der Umgang mit Mentalitätsunterschieden dar. Die internationale Business Forschung vermag den Unternehmen bis heute keine Hilfestellung bei der Überwindung dieser Hürde zu bieten. Ziel der Studie ist daher, die relevanten Kulturunterschiede zwischen der Schweiz und osteuropäischen Zielmärkten zu ermitteln und Best Practices im Umgang mit diesen zu entwickeln.

Bisher wurde im Rahmen des Projektes eine Bachelorarbeit von fünf Studierenden der HTW Chur verfasst, in welcher 50 qualitative Interviews geführt und ausgewertet wurden. Aufbauend auf dieser Arbeit werden die zwei nächsten Projektschritte durchgeführt. Eine onlinebasierte quantitativ-empirische Erhebung wird vorbereitet und bis zum Sommer 2009 durchgeführt. Mit Hilfe dieser Unternehmensbefragung sollen die erwarteten und tatsächlich erlebten kulturellen Unterschiede mit Bezug auf Mittel- und Osteuropa erhoben werden. Auf der Grundlage der aus den Interviews hervorgegangenen Fallstudien werden aktuell Best-Practice-Ansätze und Handlungsempfehlungen für Schweizer KMUs bezüglich des Umgangs mit den kulturellen Barrieren erarbeitet.

Diese Arbeitsschritte dienen der Vorbereitung des Unternehmens-Leitfadens, der bis Ende 2009 verfasst werden soll. Für den Leitfaden ist vorgesehen, die kulturellen Barrieren und Handlungsempfehlungen, nach dem Muster des Fallstudien-Format des «Harvard Business Manager» aufzubereiten. Hierfür werden bedeutende kulturell bedingte Herausforderungen kurz und anschaulich illustriert. Anschliessend werden in Form von jeweils zwei Experteneinschätzungen die erarbeiteten Best Practice-Ansätze und Handlungsempfehlungen vorgestellt.

Informationen zum Projekt und zu den ProjektpartnerInnen finden Sie auch unter <http://www.fh-htwchur.ch/sife/projekte/direktinvestition-osteuropa/>

Sprachliche Voraussetzungen kulturell divergierender Sachverhaltsdarstellung: Nominalkonstruktionen in japanischen, chinesischen und deutschen Zeitungsberichten

Team: Christiane Hohenstein (Projektleitung/Hauptgesuchstellerin); Barbara Buri (Projektmitarbeit); Dr. Yoshiko Ono-Premper, Universität Zürich, Ostasiatisches Seminar, Japanologie (externe Mitarbeitende)

In Zusammenarbeit mit: Prof. Dr. Wolfgang Behr, Universität Zürich, Ostasiatisches Seminar, Sinologie

Die sprachvergleichend angelegte Studie untersucht anhand von Nominalkonstruktionen im Japanischen, im Chinesischen und im Deutschen die Frage, inwiefern die unterschiedliche Darstellung von Sachverhalten im Sinne sprachlich niedergelegter kultureller Unterschiede interpretiert werden kann. Im Schnittpunkt von aktuellen pragmatischen, sprachtypologischen und textlinguistischen Ansätzen fragt sie nach dem Zusammenhang zwischen (Einheiten von) Textmustern, Sprache und Kultur. Sie bezweckt damit ein besseres Verständnis solcher sprachlich vorstrukturierter, komplexer Ausdrucksformen, die in der interkulturellen Kommunikation, beim Fremdsprachenlernen und für die rezeptive Mehrsprachigkeit in den genannten Sprachen bekanntermassen zu Problemen führen.

Sprachtypologisch sind das Japanische agglutinierend, das Chinesische isolierend mit flektierenden Anteilen und das Deutsche flektierend-fusionierend strukturiert; die in Frage kommenden Konstruktionen sind daher sehr unterschiedlich aufgebaut. Trotz dieser sprachtypologischen Unterschiede gibt es im Chinesischen und Japanischen vergleichbare Nominalisierungsstrukturen. Daher dürften es nicht allein sprachtypologische Bedingungen sein, die die Sachverhaltsdarstellung bedingen. Zudem spielen in allen drei Sprachen komplexe Verfahren der «Nomination», d.h. des Nennbarmachens von Zusammenhängen, insbesondere Nominalisierungen, bei der Vertextung von Sachverhalten eine zentrale Rolle.

Wir gehen daher davon aus, dass die durch die Sprache vorgegebenen Formen in engem Zusammenhang mit historisch-gesellschaftlich herausgebildeten Textpraxen stehen und somit Aufschluss über kulturelle Unterschiede geben können. Aufgrund von einzelsprachlichen Studien ist bekannt, dass bestimmte funktionale Korrelationen von Nominalkonstruktionen mit textuellen Zwecken bestehen. Bislang ungeklärt ist aber, ob und welche Nominalkonstruktionen in den typologisch verschiedenen Sprachen vergleichbare Funktionen innerhalb einer Textart bzw. sprachlichen Gattung einnehmen können, und inwiefern die aus den Konstruktionen resultierenden Differenzen für die Präsentation von Sachverhalten verschiedene Perspektiven auf die aussersprachliche Wirklichkeit eröffnen können. Die Untersuchung nutzt ein mehrsprachiges Korpus aus der Berichter-

stattung überregionaler Tageszeitungen als Datengrundlage. Zur Erschließung der Daten werden funktional-pragmatische, syntaktisch-typologische und textanalytische Methoden eingesetzt. Der angestrebte Erkenntnisgewinn der Untersuchung besteht einerseits im Weiterentwickeln des allgemeinen Verständnisses von komplexer Nomination und ihren Funktionen im sprachlichen Handeln; andererseits soll Aufschluss über die Differenzierungen erzielt werden, die typologisch verschiedene Sprachen bezüglich außersprachlichen Sachverhalten ermöglichen und die an kulturelle Textpraxen gekoppelt sein können. Eine Publikation zur Pilotstudie ist in Vorbereitung.

Forschungsschwerpunkt 4: Kommunikation in Organisationen

Der Forschungsschwerpunkt 4 (FSP4) beschäftigt sich mit der Kommunikation in Organisationen und Institutionen. Gelungene Kommunikation ermöglicht zielgerichtetes Handeln in der Wirtschaft und rasches Reagieren auf Veränderungen durch gesellschaftliche Rahmenbedingungen wie Migrationsbewegungen und neue Anforderungen durch den Markt. Sie ist Voraussetzung für einen partizipativen Führungsstil, der gender- und diversitykompetent ist und Mitarbeitende als MitunternehmerInnen ernst nimmt. Gute Kommunikationsprozesse ermöglichen Transparenz für alle Mitarbeitenden in der Unternehmung und vermeiden Kommunikationsfehler. Sie unterstützen eine verständliche Wissensvermittlung nach aussen.

Der FSP4 erhebt konkret die Bedürfnisse von Organisationen an die allgemeine und berufsspezifische Kommunikationsfähigkeit von FachhochschulabsolventInnen. Die Erkenntnisse aus der Praxis fliessen in die Entwicklung von Sprachenstandards und Kompetenzmessungen für die Fachhochschule ein. Darüber hinaus sollen für Organisationen entsprechende berufsbezogene Testverfahren für Personal-Assessments, z.B. in den Bereichen berufsbezogene sprachliche Fähigkeiten, genderkompetente Führung und Kommunikation wie auch interkulturelle Kompetenz entwickelt werden. Die Thematik Wissenstransfer wird durch Trainings und begleitende Evaluationen zur Kommunikation zwischen ExpertInnen und Laien aufgegriffen.

Ein weiteres Interesse gilt den Kommunikationsprozessen in Organisationen. Hier steht besonders im Mittelpunkt, wie Führungskräfte kommunizieren und durch ihr Verhalten zu einer effizienten Kommunikation und Förderung von Chancengleichheit, Diversität und Inklusion von Mitarbeitenden beitragen. Aber auch kommunikative Prozesse auf der Ebene der Teams interessieren uns in Hinblick auf den Umgang mit sprachlicher Diversität und Inklusion bzw. Exklusion von Mitarbeitenden. Sowohl mündliche als auch schriftliche Formen der Kommunikation werden untersucht und der Einsatz elektronischer Medien wie E-Mail in der Zusammenarbeit wird integriert. Die Nutzung neuer Informations- und Kommunikationstechnologien in der Weiterbildung und Beratung, z. B. in Form des E-Coaching, stellt ein neues Forschungs- und Entwicklungsfeld dar.

Die Forschungsperspektiven und -methoden in diesem Schwerpunkt sind transdisziplinär wie auch interdisziplinär (Linguistik, Organisationspsychologie, Wirtschaft, Pädagogik, Ethnologie). Sowohl linguistische For-

schungsmethoden (wie Inhalts-/Diskurs-/Metaphernanalyse, Pragmatik, Korpuslinguistik, Soziolinguistik etc.) als auch qualitative und quantitative Methoden der empirischen Sozialwissenschaften werden angewandt (wie Interviews, Fragebogen, Onlinebefragungen, Beobachtungen, Gruppendiskussionen, Ethnographie).

Leitung: Sylvia Manchen Spörri

Vorträge und Konferenzbeiträge

Manchen Spörri, S. (2007, September). *Developing a Competence Model for Management Including Gender Mainstreaming and Diversity*, Posterpräsentation anlässlich des 10 th Congress of the Swiss Society of Psychology: Differences, Diversity and Change, Zürich.

Manchen Spörri, S. (2008, April). *Gender-sensitive Leadership and Communication*. Referat anlässlich des Leadership Meeting *Do I see us like you see us? Consensus, agreement and the context of leadership relationships*, Portsmouth, UK.

Manchen Spörri, S. (2008, Oktober). *Sprache als Führungsinstrument*. Referat anlässlich der Schlussveranstaltung des ersten Programms Mentoring ZFH: *Genderrealitäten in der Berufswelt*, Zürich.

Manchen Spörri, Sylvia (2009). «*Und dann greif ich doch schnell zum Telefon*» – *Möglichkeiten und Grenzen computervermittelter Kommunikation in virtuellen Teams*. Referat am Symposium «neue Medien und Wirtschaftskommunikation» der EUKO (Europäischen Kulturen in der Wirtschaftskommunikation), 26.–28. August 2009.

.....

Sprache am Arbeitsplatz – Qualitative Interviews zur Optimierung des L1-Curriculums

Team: Susanne Gisel-Pfankuch (Projektleitung), Viviane Jenzer (Projektmitarbeit)

Der Unterricht im Fach *Sprachliche Kommunikation und Deutsch* soll stärker praxisorientiert ausgerichtet werden. Die aktuellen Bedürfnisse der Wirtschaft (Bereich Technik) sollen ins Curriculum einfließen. Um diese Anforderungen zu erheben wurden sechs Interviews mit Personalverantwortlichen aus der Wirtschaft durchgeführt. Als wichtigste Trends dieser Befragung kristallisierten sich heraus:

1. Im Bereich Schreibkompetenz soll das Strukturieren von Texten, auch bei nicht technischen Textsorten, weiter vertieft werden.
2. Beim Produzieren und Rezipieren von Texten soll das Augenmerk stärker auf das Unterscheiden von relevanten und irrelevanten Informationen gerichtet werden.
3. Die Kommunikation mit firmeninternen sowie externen Laien muss inhaltlich und formal stärker thematisiert werden.

Basierend auf dieser explorativen Befragung werden vertiefende Recherchen durchgeführt und Anpassungen am Curriculum vorgenommen. Durch das Projekt können erste Schritte im Sinne einer forschungsgeleiteten Lehre gemacht werden.

Schreiben als beruflicher Bildungsinhalt

Team: Simone Karras (Projektleitung)

In Zusammenarbeit mit: Berufsmaturitätsschule Winterthur;
Prof. Dr. Philipp Gonon, Lehrstuhl für Berufsbildung, Institut für Gymnasial- und Berufspädagogik, Universität Zürich

Schreiben gilt in vielen Berufen als Schlüsselqualifikation und erfordert spezifische Fähigkeiten. Berufsspezifisches Schreiben sollte daher im Unterricht der Berufsbildungs- sowie der Fachhochschule verstärkt berücksichtigt werden. Optimierungen des Schreibunterrichts hinsichtlich berufsspezifischer Bildungsinhalte sowie ggf. curriculare Anpassungen erfordern jedoch eine genaue Kenntnis der Spezifik beruflicher Textproduktionsprozesse. In einem Gemeinschaftsprojekt des ISBB mit der Berufsmaturitätsschule Winterthur BBW und dem Institut für Gymnasial- und Berufspädagogik der Universität Zürich sollen in einem ersten Schritt berufsspezifische Textproduktionsprozesse von Ingenieurinnen und Ingenieuren untersucht werden und in einem zweiten Schritt geprüft werden, ob und ggf. welche Aspekte beruflichen Schreibens im Unterricht vermittelt werden könnten und welche curricularen Anpassungen dafür notwendig wären.

Optimierung des Wissenstransfers im IT-Bereich

Team: Rosmarie Ernst (Projektleitung), Christa Stocker (Projektmitarbeit)

Gefördert durch: ZHW-Stiftung (2006)

Das sogenannte Expertenwissen nimmt enorm zu, der Informationsbedarf wird immer grösser, aber der Transfer dieses Fachwissens in eine für Nichtfachleute verständliche Form gelingt oftmals nicht. Die erwähnte Wissenskluft manifestiert sich in den meisten Forschungsbereichen, speziell auch in der Technik. Sehr viele IngenieurInnen fungieren als Experten und verfassen technische Texte. Die Schreibkompetenz von IngenieurInnen beruht oftmals nur auf allgemeiner Schulung in Grammatik und Stilistik. Für den Wissenstransfer zwischen technischen ExpertInnen und Laien braucht es jedoch differenzierte kommunikative und kognitive Kenntnisse und Instrumente, die sowohl auf wissenschaftlichen Konzepten (aus Linguistik und Kognitionswissenschaft) basieren als auch in der alltäglichen Schreibpraxis von NichtlinguistInnen praktisch einsetzbar sind. Im Unterricht mit Informatik-Studierenden im 5. Semester wurden Instrumente entwickelt, ausgewertet und modifiziert. In einem grösseren Folgeprojekt – in Kooperation mit Wirtschaftspartnern – soll der Wissenstransfer schreibender IT-ExpertInnen untersucht und optimiert werden.

Konferenzbeitrag

Ernst, R. & Stocker, Ch. (2007, September) *Optimierung des Wissenstransfers im IT-Bereich. Linguistisch-kognitive Fortbildung für IT-Experten*. Referat anlässlich der Jahrestagung der Gesellschaft für Angewandte Linguistik (GAL), Hildesheim, D.

Publikation

Ernst, R., & Stocker, C. (2007). Erklären Sie, wie ein Spam-Filter funktioniert! *zhwinfo* (33), 42-44.

.....

Einstieg: Kommunikationsstrategien von Fachhochschulabsolventinnen beim Berufseinstieg

Team: Sylvia Manchen Spörri (Projektleitung), Caroline Weinzinger (Projektmitarbeit)

In Zusammenarbeit mit: Prof. Ursula Bolli-Schaffner (Team Chancengleichheit an der ZHAW), Prof. Liliana Heimberg, Zürcher Hochschule der Künste ZHdK

ProjektpartnerInnen: Dachverband Absolventinnen und Absolventen Fachhochschulen Schweiz FHSCHWEIZ, SVIN Schweizerische Vereinigung der Ingenieurinnen, Schweizerischer Ingenieur- und Architektenverein SIA (Kommission Frauen)

Gefördert durch: Bundesamt für Berufsbildung und Technologie (BBT)

Das Projekt *Einstieg: Kommunikationsstrategien von Fachhochschulabsolventinnen beim Berufseinstieg* wurde als Nachfolgeprojekt der 2007 an der ZHAW entstandenen DVD *Viewpoint – Frauen in technischen und wirtschaftlichen Ausbildungen: Impulse für die Chancengleichheit* lanciert. Dabei entsteht ein semidokumentarischer Film, in welchem Schlüssel-situationen für die Positionierung im Berufsleben und unterschiedliche kommunikative Bewältigungsstrategien beim Berufseinstieg von Fachhochschulabsolventinnen filmisch beleuchtet werden. Er unterstützt Frauen bei ihren Ambitionen auf eine Kaderposition im Betrieb und auf bewusste Karriereplanung, indem er die Selbstreflexion anregt und Hilfestellungen zur konstruktiven Beeinflussung des eigenen Verhaltens bietet. Um das Drehbuch möglichst realitätsnah zu gestalten, wurden Leitfadenterviews mit Frauen geführt, die über ihr Erleben des Eintritts in die Berufswelt nach dem Fachhochschulstudium Auskunft geben können. Ein weiteres Ziel dieser Gespräche war es, detailliert zu untersuchen, welche Einflussfaktoren zum Verbleib und Aufstieg von Frauen im technischen und wirtschaftlichen Berufsfeld beitragen oder dies behindern. Ausserdem wurde mittels Fragebogen in einem quantitativen Forschungsdesign breit erhoben und ausgewertet, wie bestimmte von der sozialwissenschaftlichen Literatur benannte und für diese Thematik relevante, arbeitsweltliche Faktoren von Berufseinsteigerinnen wahrgenommen werden.

Der Film wurde weitgehend unter der Mitarbeit von vier Laiendarstellerinnen aus der Praxis, drei SchauspielerInnen und zahlreichen StatistInnen sowie Firmen, die uns ihre Räumlichkeiten zur Verfügung stellten, realisiert und befindet sich in der Postproduktionsphase. Er soll noch 2009 veröffentlicht werden. Die Forschungsergebnisse werden in der Begleitbroschüre des Filmes verarbeitet und als Forschungsbericht ver-

öffentlich. Aus der laufenden Untersuchung konnten bereits drei Referate und ein Paper generiert werden.

Vorträge und Konferenzbeiträge

- Manchen Spörri, S. & Weinzinger, C. (2009, Februar). *Discrimination through the view finder: Raising awareness for workplace discrimination using film based on online-surveys and interviews*. Referat anlässlich der Konferenz Feminist research methods – an international conference, Stockholm University, Stockholm.
- Manchen Spörri, S. & Weinzinger, C. (2009, Mai). *Laissez-faire or Laissez-seul? Leadership style and destructive leader behaviour*. Referat anlässlich des 14 th European Congress of Work and Organizational Psychology (EAWOP), Santiago de Compostela, Spanien.
- Manchen Spörri, S. & Weinzinger, C. (2009, Juni). *Career entry of young female professionals. Challenges and interventions via use of media*. Referat anlässlich der 7th European Feminist Research Conference, Gendered Cultures at the Crossroads of Imagination, Knowledge and Politics, June 4-7 2009 Utrecht, Niederlande.
- Manchen Spörri, Sylvia & Weinzinger, Caroline (2009). *Participatory Video – eine Methode zur Förderung des Wissenstransfers im Bereich Genderkompetenz in Beruf und Bildung*. Referat an der internationalen Fachtagung «SciCom09», Möglichkeiten und Grenzen der Wissenschaftskommunikation, Technische Universität Wien, 16.-17. November 2009.

Publikationen

- Manchen Spörri, S., Weinzinger, C. & Heimberg, L. (2009, im Druck). *Viewpoint: Einstieg in technische und wirtschaftliche Arbeitsfelder*. Ein Sensibilisierungsfilm mit Informationen und Material für den Einsatz in Aus- und Weiterbildung und Betrieben. Lengerich: Pabst.
- Manchen Spörri, S. & Weinzinger, C. (2009). *Discrimination through the viewfinder: Raising awareness for workplace discrimination using film based on online-surveys and interviews*. Feminist research methods – an international conference Stockholm University, 2009. Electronic Paper. <http://www.kvinfo.su.se/femmet09/papers.htm>

Vermittlungskompetenzen Dozierender in Bezug auf Gender und Diversität

Team: Ursula Bolli-Schaffner (Projektleitung), Sylvia Manchen Spörri (Produktionsleitung, Projektmitarbeit)

In Zusammenarbeit mit: Prof. Liliana Heimberg, Zürcher Hochschule der Künste ZHdK

Gefördert durch: Bundesamt für Berufsbildung und Technologie BBT

Studentinnen sind an den Fachhochschulen in der Schweiz in technischen und wirtschaftswissenschaftlichen Studiengängen noch unterrepräsentiert. Deshalb ist es ein wichtiges Ziel Frauen zu motivieren, ein Studium aufzunehmen und zu beenden.

Der Gestaltung der Lehre kommt dabei eine zentrale Rolle zu: Welche Ziele werden gesetzt, welche Inhalte ausgewählt, wie stellen die Dozierenden sich dar, wie gehen sie auf die Lernenden zu, wie begleiten sie die Studierenden und moderieren Gruppenprozesse, wie gehen sie differenziell auf die verschiedenen Lernstrategien ein? Für den Unterricht an den Fachhochschulen gibt es kaum Forschungsprojekte, die diese Fragen auch aus Gender-Perspektive verfolgen. Didaktische Konzepte, die solche Themen aufgreifen, haben Einfluss auf die Motivation der Lernenden und sind, oftmals unbeabsichtigt und unbewusst durch Geschlechtsrollenstereotype beeinflusst. Da mit der Reformierung und Qualitätsverbesserung der Lehre (Bologna-Reform) soziale Prozesse einen grösseren Raum einnehmen (weg vom Frontalunterricht hin zu Prozessbegleitung, Coaching, Gruppenarbeiten u.a.) ist eine Sensibilisierung der Dozierenden für den Genderfaktor in der Lehre und die vielfältige Zusammensetzung der Studierenden nötig.

Im Projekt wurde ein einfaches Instrument entwickelt, mit dem Dozierende der Fachhochschulen in Bezug auf ihre Vermittlungskompetenz in den Bereichen Gender und Diversität geschult werden können. Aufgrund positiver Erfahrungen im Unterricht und aus der betrieblichen Gleichstellung wurde ein Video auf DVD mit einer begleitenden Broschüre erstellt. Das Video enthält relevante Szenen aus dem Fachhochschulalltag (Vorlesung, Seminar, Forschungsgruppe, Coaching, Prüfung) und dauert 25 Minuten. Die Darstellung soll zur Reflexion der sozialen Prozesse in der Interaktion im Unterricht anregen. Das Video kann zur Schulung von Dozierenden aber auch zur Diskussion mit Studierenden und zur Sensibilisierung von VerantwortungsträgerInnen im Hochschulbereich eingesetzt werden.

Vorträge und Konferenzbeiträge

Manchen Spörri, S. & Weinzinger, C. (2008, Mai). *Genderkompetenz in der Hochschullehre*. Gastreferat anlässlich einer Veranstaltung des hochschuldidaktischen Zentrums der Universität St. Gallen, St. Gallen.

Manchen Spörri, S. (2008, Juni). *Genderkompetenz im Bildungswesen – Wissenstransfer durch Medien*. Referat anlässlich der internationalen Tagung «Schnittstellen // Transmission. Feministische Wissenschaften und Wissenstransfer». 14.06.2008, Fribourg.

Publikationen

Manchen Spörri, S., Bolli-Schaffner, U. & Heimberg, L. (2007). *Viewpoint: Frauen in technischen und wirtschaftlichen Ausbildungen. Impulse für die Chancengleichheit*. Ein Sensibilisierungsfilm mit Informationen und Material für den Einsatz in der Ausbildung. Lengerich: Pabst.

.....

Sprachdiversität in Arbeitsprozessen

Team: Sylvia Manchen Spörri, Christiane Hohenstein (Projektleitung);
Caroline Weinzinger (Projektmitarbeit), Ulla Kleinberger (Beratung)

Projektpartner: Allianz Suisse, Jura Elektroapparate AG

Ziel des Projekts ist es, den Einfluss von mehrsprachigen Kommunikationsprozessen auf Arbeitsabläufe im Unternehmen sichtbar zu machen. Mehrsprachige Kommunikation findet überall da im Unternehmen statt, wo Mitarbeitende unterschiedlicher Muttersprachen gemeinsame Aufgaben oder Projekte durchführen. Solche Teams können bessere Ergebnisse erzielen als einsprachige Teams, wenn sie effiziente und kooperative Kommunikationsformen entwickeln. Wie effiziente und kooperative Kommunikation aussehen kann, welcher Bezug zu bestimmten Arbeitsprozessen besteht und wie diese durch sprachliche Mittel organisiert und koordiniert werden, analysieren wir anhand der Kommunikation in mehrsprachigen Teams. Daraus sollen Empfehlungen für Best Practice Modelle abgeleitet werden, mit denen die sprachlichen Ressourcen der Mitarbeitenden optimal genutzt werden können.

Das Forschungsprojekt «Sprachdiversität in Arbeitsprozessen» fragt danach, wie sich die Schweizer Sprachdiversität auf Arbeitsprozesse in Schweizer Unternehmen auswirkt. Es soll erforscht werden, welche Kommunikationsbedürfnisse und -schwierigkeiten sowie welche sprachlichen Ressourcen in mehrsprachigen Arbeitsteams bestehen, die gemeinsam komplexe Aufgaben lösen. Es interessiert ausserdem wie diese Ressourcen und Bedürfnisse in den Arbeitsabläufen genutzt bzw. umgesetzt werden und welche Auswirkungen sie auf die Effizienz und Kooperation in einem Team haben.

Methodisch werden Schlüsselpersonen-Interviews, teilnehmende Beobachtung am Arbeitsplatz, Video- und/ oder Audio-Aufzeichnungen von Arbeitsprozessen in mehrsprachigen/multinationalen Arbeitsteams, Fragebogen-Umfrage sowie Foto-Elizitation (durch thematische Fotografien stimulierte Assoziationsinterviews) eingesetzt.

Eine Eingabe an das DORE-Programm des Nationalfonds ist in Vorbereitung.

Dissertationsprojekt: Stefan Jörissen

Das Forschungsvorhaben analysiert Kommunikations- und Interaktionsmuster im Mathematikunterricht der Tertiärstufe. Die Untersuchung wertet dazu audiovisuelle Aufnahmen von Mathematik-Lektionen an einer Schweizer Fachhochschule gesprächsanalytisch aus.

Die qualitative Untersuchung konzentriert sich dabei auf das Zusammenwirken unterschiedlicher semiotischer Ressourcen (z. B. natürlichsprachliche Formulierungen, mathematischer Symbolismus, Gestik und Mimik), unterschiedlicher Modi (z. B. auditiv oder visuell wahrnehmbare Kommunikationskanäle) und unterschiedlicher Medien (z. B. Lehrbücher oder Notizen an der Wandtafel). Die Arbeit fasst Unterricht damit als multisemiotisches, multimodales und multimediales Geschehen auf und untersucht die engen inter- und intrasemiotischen Relationen, die im Unterrichtsdiskurs offenbar werden. Es besteht Anlass zur Annahme, dass aufgrund der Beobachtungen bestehende Positionen zur Rolle der Fachsprache im Mathematikunterricht und zur inhaltlichen Linearität und Kohärenz des kommunikativen Geschehens revidiert werden müssen.

Die Entwicklung eines Modells, das die genannten Perspektiven zu fassen vermag und als Grundlage für die Analyse der empirisch erhobenen Sprachdaten dient, ist integraler Bestandteil des Forschungsprojektes. Die Arbeit stützt sich dabei vor allem auf aktuelle Ansätze zur Zeichentheorie von Charles Sanders Peirce und auf eine Mathematik-Konzeption in der Tradition der systemisch funktionalen Grammatik von Michael A. K. Halliday.

Das Korpus, auf dem die Analyse basiert, umfasst Aufnahmen von rund 30 Lektionen aus drei unterschiedlichen Klassen in technischen Studiengängen einer Fachhochschule.

Publikationen F&E im ISBB

- Buri, B., Manchen Spörri, S. & Vögeli Sörensen, T. (2008). *Sprachliche Kommunikation, Alter und Migration*. Abschlussbericht zuhanden der Eidgenössischen Kommission für Migration (EKM). Winterthur: ISBB Institut für Sprache in Beruf und Bildung.
- Daniels, A., Sander I., et. al. (Hrsg.). (2008). *Mittelpunkt C1: Lehr- und Arbeitsbuch*. Stuttgart: Klett.
- Ernst, R., & Stocker, C. (2007). Erklären Sie, wie ein Spam-Filter funktioniert! *zhwinfo* 33, 42–44.
- Ernst, R. (2009): *KorrigierGuide*. Der Weg zu sprachformal und stilistisch überzeugenden juristischen und ökonomischen Texten. Zürich, Basel, Genf: Schulthess.
- Hoefele, J., & Manchen Spörri, S. (2008). *Konzipierung und Evaluation des CAS LehrerIn für DaF/DaZ: Forschungsbericht*. Winterthur: ZHAW. Working Papers ISBB Institut für Sprache in Beruf und Bildung.
- Hohenstein, C. (2009). «Interkulturelle Aspekte des Erklärens.» Erscheint in: Erklären. Gesprächsanalytische und fachdidaktische Perspektiven, R. Vogt (Hg.). Tübingen: Stauffenburg.
- Hohenstein, C. & Buri, B. (in Vorbereitung). «Nominalkonstruktionen bei der sprachlichen Fassung von Ereignissen: Werden im Deutschen, Japanischen und Chinesischen unterschiedliche Wirklichkeiten ausgesagt?» [Arbeitstitel].
- Hohenstein, C. & Kameyama, S. (2009). «Japanisch». Artikel 63. Erscheint in: HSK Deutsch als Fremd- und Zweitsprache, H.-J. Krumm, C. Fandrych, B. Hufeisen u. C. Riemer (Hg.).
- Hohenstein, C. & Jekat, S. (2009). Bericht zur AG 5 «Formen des Ausdrucks von Höflichkeit/Respekt im Gespräch: Reden über Dritte in verschiedenen Sprachen und Varietäten» auf der 31. DGfS-Jahrestagung, FORM UND FUNKTION, 4.-6. März 2009, Universität Osnabrück. In: Mitteilungen der Deutschen Gesellschaft für Sprachwissenschaft.
- Hohenstein, C. & Rehbein, J. (2008, im Druck). «Rhetorisch-stilistische Eigenschaften der Sprache der Verwaltung». Artikel 139. In: HSK Handbücher zur Sprach- und Kommunikationswissenschaft – Handbooks of Linguistics and Communication Science, Rhetorik und Stilistik – Rhetoric and Stylistics. Ein internationales Handbuch historischer und systematischer Forschung, U. Fix, A. Gardt u. J. Knappe (Hg.). Berlin: Mouton de Gruyter.

- Hohenstein, C. (2007, im Druck). «Über das Japanische und seine Durchsetzungskraft». Erscheint in: *Die Sprache/n der Zukunft – die Zukunft der Sprache/n*, K. Ehlich (Hg.).
- Kelly, P., & Studer, P. (2009 im Druck). „Was that well put?\": Performance and outcomes in second language lecture delivery in Swiss university education. *Bulletin VALS-ASLA* 88.
- Lunquist-Mog, A. & Lanz, M. (Hrsg.). (2008). *Mittelpunkt B2: Lehrerhandbuch*. Stuttgart: Klett.
- Manchen Spörri, S., Bolli-Schaffner, U. & Heimberg, L. (2007). *Viewpoint: Frauen in technischen und wirtschaftlichen Ausbildungen. Impulse für die Chancengleichheit*. Ein Sensibilisierungsfilm mit Informationen und Material für den Einsatz in der Ausbildung. Lengerich: Pabst.
- Manchen Spörri, S. & Weinzinger, C. (2009). Discrimination through the view finder: Raising awareness for workplace discrimination using film based on online-surveys and interviews. Feminist research methods – an international conference, Electronic Paper. <http://www.kvinfo.su.se/femmet09/papers.htm>
- Manchen Spörri, S., Weinzinger, C. & Heimberg, L. (2009, im Druck). *Viewpoint: Einstieg in technische und wirtschaftliche Arbeitsfelder*. Ein Sensibilisierungsfilm mit Informationen und Material für den Einsatz in Aus- und Weiterbildung und Betrieben. Lengerich: Pabst.
- Maurer, E. (Hrsg.) (in Vorbereitung) *Deutsch in der Schweiz B1: Kurs- und Arbeitsbuch*. Zug: Klett&Balmer.
- Pelli-Ehrensperger, A. (2008). Thermodynamik in Englisch. *FH Schweiz Inline, Zeitschrift des Dachverbandes AbsolventInnen und Absolventen Fachhochschulen* 22, 24–25.
- Studer, P., Pelli-Ehrensperger, A. & Kelly, P. (im Druck): Mehrsprachigkeit an universitären Bildungsinstitutionen: Englisch als Instruktionsmedium im Hochschulfachunterricht. Winterthur: ZHAW. Working Papers ISBB Institut für Sprache in Beruf und Bildung.
- Studer, P. & Hohenstein, C. (2008, erscheint Sommer 2009). «Linguistic diversity in business contexts: the case of Switzerland.» Erscheint in: *Swiss-Irish counterpoints: Cultures, languages, and Debates*, M. Pozarek u. S. Hajduk (eds.).
- Suter Tufekovic, C., Landert Born, K., Weinzinger, C., Schütz, H. & Müller-Längler, V. (in Vorbereitung). *Lesekompetenzen auf Tertiärstufe*. Forschungsbericht. Winterthur: ZHAW. Working Papers ISBB Institut für Sprache in Beruf und Bildung.

- Thabar, A.; Keller J.& Frater A. (Hrsg.). (2008). Mit Erfolg zum Goethe-Zertifikat B2: Übungsbuch. Stuttgart: Klett.
- van den Bergh, S. (2009). «Diversity-Management in den RAV: Vielfalt schafft Mehrwert.» In: Panorama: Die Fachzeitschrift für Berufsberatung, Berufsbildung, Arbeitsmarkt / Schweizerisches Dienstleistungszentrum Berufsbildung (Hg.) – 3/09, S. 29-30 ff.
- van den Bergh, S. & Schmitz, U. (2009). «Swiss Business Culture: Wie Führung in der Schweiz funktioniert.» In: io new management / Department Management, Technology and Economics (D-MTEC) der ETH Zürich, Zentrum für Unternehmenswissenschaften (BWI) (Hrsg.). – 4428. Aufl. – Zürich: Handelszeitung Fachverlag AG, 7-8, S. 58-61 ff.(Fallstudie ; 7-8 / 2009)
- van den Bergh, S. (2007). «Vielfalt oder Einheit? Vielfalt UND Einheit. Plädoyer für ein nachhaltiges Diversitymanagement und Training.» In: ARBEIT: Zeitschrift für Arbeitsforschung, Arbeitsgestaltung und Arbeitspolitik / Prof. Dr. Gerhard Bosch (Hg.) - Stuttgart: Lucius&Lucius, Heft 4/ 16. Jahrgang, S. 332 - 337 ff. (Jahrgang 16 ; 4/2007)
- van den Bergh, S. (2007). «The Importance of the Fifth Skill in Language Learning exemplified by English as a Lingua Franca.» In: Proceedings of Malaysia International Conference on Foreign Languages 2007 «Plurilingualism and Multiculturalism in a Globalised World», Department of Foreign Languages, Universiti Putra Malaysia (Hg.), Kuala Lumpur, 2007.
-

Leitung und Standort

Forschung und Entwicklung ISBB

Leitung: Prof. Dr. Sylvia Manchen Spörri

sylvia.manchen@zhaw.ch

Telefon +41 58 934 62 16

www.isbb.zhaw.ch/de/linguistik/isbb/forschung.html

Zentrum Interkulturelle Kompetenz

Leitung: Prof. Dr. Christiane Hohenstein

Stellvertretende Leitung F&E

christiane.hohenstein@zhaw.ch

Telefon +41 58 934 62 25

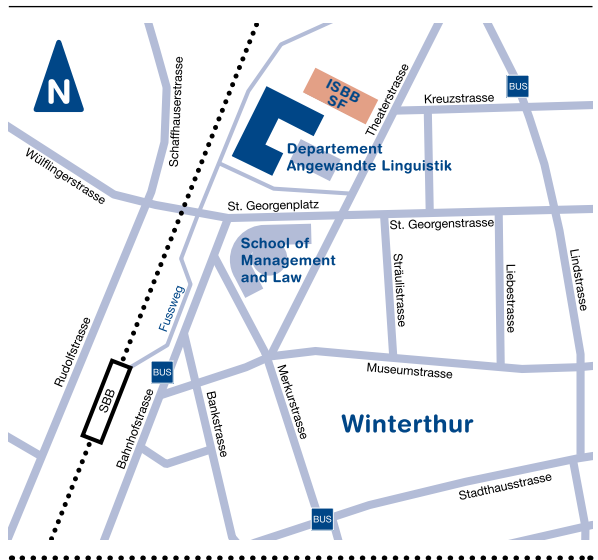
www.linguistik.zhaw.ch/de/linguistik/isbb/interkulturelle-kompetenz.html

Standort

Theaterstrasse 17

Gebäude SF

8401 Winterthur



Departement Angewandte Linguistik ISBB Institut für Sprache in Beruf und Bildung

Sekretariat
Ruth Keller
Theaterstrasse 17
Postfach
8401 Winterthur

Tel. +41 58 934 75 77

Fax +41 58 935 75 77

E-Mail: info.isbb@zhaw.ch

Internet: www.linguistik.zhaw.ch/isbb

Öffnungszeiten des Sekretariats:
Montag bis Freitag, 7.30 – 17.00 Uhr